

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1901**

298 (20.12.1901) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
 Haupt- und Stammstraße Ecke  
 Kaiserstr. u. Marktpl.  
 Brief- u. Telegramm-Adressen:  
 „Badische Presse“, Karlsruhe.

**Bezug:**  
 Im Verlage abgeholt:  
 60 Pfg. monatlich.  
 Frei ins Haus geliefert:  
 Vierteljährlich: M. 2,10.  
 Halbjährlich: M. 4,10.  
 Einmal durch die Post  
 bezogen ohne Aufschlag:  
 M. 1,80.

Frei ins Haus bei täglich  
 2mal. Zustellung M. 2,52.

**Eingelagerte Nummern 5 Pfg.,  
 Doppelnummern 10 Pfg.**

**Anzeigen:**  
 Die Beilage 20 Pfg.,  
 die Restbeilage 60 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
 G. Thiergarten.  
 Verantwortlich  
 für den politischen, unter-  
 haltenden und lokalen Teil  
 Albert Herzog,  
 für den Anzeigen-Teil  
 H. Münderpacher,  
 sämtlich in Karlsruhe.  
 Notationsdruck.  
 Notariell begl. Auflage  
 vom 9. März 1900:  
**27,052 Expl.**  
 In Karlsruhe und Um-  
 gebung über  
**15 000**  
 Abonnenten.

Nr. 298. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Freitag den 20. Dezember 1901. Telephon-Nr. 86. 17. Jahrgang.

## Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

### Der Kaiser und die Künstler.

(Telegramm.)

— Berlin, 19. Dez. Bei dem gestrigen Diner im Schloß, an welchem gelegentlich der Fertigstellung des bildnerischen Schmucks der Siegesallee die sämtlichen Künstler der betreffenden Standbilder theilnahmen, hielt, wie schon kurz gemeldet, der Kaiser eine längere Rede. In derselben erinnerte er daran, daß am 18. Dezember vor 15 Jahren Kaiser Friedrich und seine künstlerisch hoch begabte Gattin das Museum für Völkerkunde einweihten. Es war dies gewissermaßen die letzte große abschließende That, die sein Vater nach dieser Richtung ausführte und er betrachtete es als ein besonderes Glück, daß gerade an diesem Gedenktage der Abschluß der Arbeiten an der Sieges-Allee hatte stattfinden können. Der Kaiser sprach allen Mitarbeitern hieran seinen Glückwunsch und seinen Dank aus, insbesondere Professor Vegas. Es habe keiner Berufung von Kommissionen, Preisgerichten und keines Konkurrenzschreibens bedurft, sondern nur des Verkehrs zwischen dem Auftraggeber und den ausführenden Künstlern bedürftig, wie zu der klassischen Zeit und dem späteren Mittelalter. Mit Stolz und Freude erfüllte ihn der Gedanke, daß vor der ganzen Welt Berlin mit einer Künstlerschaft dastehe, die so Großartiges auszuführen vermag.

Der Kaiser erinnerte sodann an die gleichzeitige Eröffnung des Pergamon-Museums als ein gutes Omen und glückliches Zukunftstreffen und mahnte die Künstler, das ewige Gesetz der Schönheit, Harmonie und Nützlichkeit zu erhalten. Eine Kunst, die sich über dieses Gesetz hinwegsetzt, sei keine Kunst mehr, sie sei Fabrikarbeit und Gewerbe und dies darf die Kunst nie werden. Die Kunst soll mithelfen, erziehend auf das Volk einzuwirken. Sie soll auch den unteren Ständen nach harter Mühe und Arbeit die Möglichkeit geben, sich am Ideal wieder anzuknüpfen. Dem deutschen Volke sind die Ideale zu dauernden Gütern geworden, während sie anderen Völkern mehr oder weniger verloren gegangen sind. Das deutsche Volk sei daher an erster Stelle berufen, diese Ideale zu hüten, zu pflegen und fortzusetzen. Den arbeitenden, sich anmühenden Klassen soll die Möglichkeit dadurch gegeben werden, sich an dem Schönen zu erheben und sich aus ihrem sonstigen Gebanttenkreis heraus- und empor zu arbeiten. Wenn die Kunst das Volk noch schöpferischer darstellt, wie es schon ist, dann verabschiede sie sich damit an dem deutschen Volke. Die Pflege des Ideals sei zugleich die größte Kulturarbeit, die bis in die untersten Schichten hindurch dringen muß. Sie kann dies nur, wenn sie erhebt, statt in den Klüften niederzusteigen. Der echte Künstler bedarf keiner Marktschreierei, keiner Presse, keiner Connexion. Die Kunst, die zur Reklame heruntersinkt, ist keine Kunst mehr.

Mit dem Wunsche, daß die Künstler stets auf dieser Höhe bleiben mögen, trant der Kaiser auf ihr Wohl.

### Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 19. Dez.

18. Sitzung.  
 Präsident Gönner eröffnete 3/10 Uhr die Sitzung.  
 Am Regierungstisch: Minister Schenkel und Regierungskommissar.

Sekretär Müller zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Es waren Petitionen eingelaufen: von dem Badischen Mathematikerverein, betr. die Vervollständigung der Nachschreiber durch eine Revision des Gemeindefachverständigenvereins; von den Werkstätten- und Maschinenarbeitern der Staatsbahnen um Anstellung bezw. Vervollständigung; von den badischen Bahnarbeitern um Anstellung.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mittheilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Abg. Willems (natl.) erstattete Bericht über den Gesetzentwurf, die Umgestaltung der Kolonie Königsfeld betr. Die Kommission ist mit dem Hauptgedanken des vorliegenden Gesetzentwurfes, worauf die Herrnhuter Kolonie Königsfeld mit Wirkung vom 1. Januar l. J. in eine politische Gemeinde umgewandelt werden soll, einverstanden, indem sie die Befreiung der Ausnahmestellung der Kolonie für geboten erachtet. Gegen den Gesetzentwurf ist keiner Zeit eine Petition von Mitgliedern der Gemeinde Königsfeld eingelaufen, in der verlangt wurde, daß vor der Umwandlung der Gemeinde Königsfeld in eine politische Gemeinde die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen der evangelischen Brüder-Unität in Deutsch- und der Brüdergemeinde Königsfeld einer Prüfung unterzogen werden soll. Nach Ansicht der Kommission könnte jenes Abkommen jetzt höchstens noch im Wege gerichtlicher Klage angefochten werden. Dagegen vermögen wir es nicht als unsere Aufgabe zu betrachten, uns in eine Sache einzumischen, die sich als eine innere Angelegenheit zwischen Unität und Brüdergemeinde darstellt und zu deren eingehender Würdigung es uns zudem an dem erforderlichen Einblick in die einschlägigen Verhältnisse gebricht. Wohl aber mußte es die Kommission nach Lage des Falls als ihre Verpflichtung ansehen, sich durch geeignete Beschlüsse mit der Großh. Regierung darüber zu verständigen, ob die Ausgestaltung der neu ins Leben zu rufenden politischen Gemeinde Königsfeld als eine genügende bezeichnet werden kann. Es haben hierüber Verhandlungen zwischen Vertretern der Großh. Regierung und der Kommission stattgefunden, in deren Verlauf sämtliche Kommissionsmitglieder zu der Anschauung gelangt sind, daß diese Frage zu bejahen ist. Die Verhältnisse scheinen so zu liegen, daß für die neue Gemeinde jedenfalls für die immerhin frühe Zeit des Anfangs in ausreichender Weise gesorgt ist. Bis diese Zeit glücklich überwunden ist, werden die Steuerlasten, welche jetzt schon verhältnismäßig recht erheblich sind, aller Voraussicht

nach in einer Weise zugenommen haben, daß die neue politische Gemeinde ohne zu starke Anspannung der Steuerkraft ihrer Angehörigen in der Lage sein wird, ihren Aufgaben vollauf gerecht zu werden. Wir sind daher, nachdem wir uns noch weiter davon überzeugt hatten, daß die Zulagen der Unität wie der Brüdergemeinde zu Gunsten der neuen politischen Gemeinde dem Großh. Ministerium des Innern gegenüber in rechtsverbindlicher, d. h. notarieller bezw. gerichtlicher Form abgegeben worden sind, einstimmig zu der Ansicht gelangt, daß die auf 1. Januar 1902 beabsichtigte Erhebung der Kolonie Königsfeld zu einer politischen Gemeinde auf den angegebenen Grundlagen gutzuheißen ist. Wir beantragen daher, die Kammer solle:

1. dem vorliegenden Gesetzentwurf mit der Aenderung zustimmen, daß der Par. 6, wie folgt, gefaßt wird: „Auf die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen Unität oder Brüdergemeinde einerseits und Gemeinde andererseits bei Einführung der Gemeindeverfassung findet die Bestimmung in Par. 3 Ziffer 10 des Verwaltungsverordnungs-Gesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß auch für die Unität der Gerichtsstand in Baden begründet ist.“

2. damit die Petitionen des Hermann Brautmann sowie des Rudolf Pfunder und Genossen d. d. Königsfeld den 25. November beziehungsweise 8. Dezember 1901 für erledigt erklären.

Abg. Zehnter (Chr.): Mit der Tendenz des Gesetzes bin ich einverstanden. Es scheint mir aber nicht aufgeklärt, ob die vertragsmäßigen Vereinbarungen zwischen der Unität und der Kolonie ungewisselhaft rechtsgültig sind. Es kommen hier drei Komunitäten in Frage, die Herrnhuter Unität, die Kolonie Königsfeld und die zukünftige Gemeinde Königsfeld. Die Brüdergemeinde Königsfeld ist eine juristische Gemeinde, ich kann es aber in dem Berichte wie in dem Gesetze nicht finden, wie es sich mit der Rechtsgültigkeit der Unität verhält. Ebenso verhält es sich mit der Kolonie Königsfeld, die doch noch gar nicht existiert, also auch keine Verträge abschließen kann. Die gesetzliche Zuständigkeit, die in dem Gesetze begründet ist, steht nach meiner Auffassung im Widerspruch mit der Reichsgesetzgebung. Die Unität hat bezüglich des ihr gehörenden Grundbesitzes gewisse steuerliche Verpflichtungen übernommen. Wie steht es aber, wenn die Unität ihren Besitz veräußert? Der Nachfolger im Besitze dieser Grundstücke ist nicht verpflichtet, in die von der Unität übernommenen Verpflichtungen einzutreten.

Abg. Dieterle (Centr.): Auch ich bin mit der Tendenz des Gesetzes einverstanden. Das Gesetz zeigt uns aber, mit welchem Wohlwollen die Brüdergemeinde Königsfeld behandelt wird. Ich muß darauf hinweisen, daß das Stiftungsgesetz der Gemeinde Königsfeld gegenüber nicht zum Ausdruck kam, denn es wurde keine Staatsaufsicht über das Vermögen der Gemeinde geführt, ob es nun zu kirchlichen oder anderen Zwecken verwendet wurde. Die Kolonie stand auch nicht unter dem Civilstandesamtgesetz und ferner kam bei ihr nicht das Schulgesetz in Anwendung. Wenn man in gleicher Weise wohlwollend auch nach anderer Seite hin gewesen wäre, hätte viel Verdruss gespart und mancher Kampf vermieden werden können. Ich hoffe, daß, wenn man unter ähnlichen Verhältnissen wie bei Königsfeld mit Wunschen an die Kammer herantritt, diese das gleiche Wohlwollen finden werden.

Minister Schenkel: Es ist erfreulich, daß gegen das Gesetz, durch das anormale Verhältnisse in gesetzlich geordnete Zustände übergeleitet werden sollen, keine Beanstandung gefunden hat. Es sind verschiedene Bedenken, besonders juristischer Art von dem Abg. Zehnter vorgebracht worden. Diese Bedenken haben eine gewisse Berechtigung für sich. Es sind gewiß Schwierigkeiten vorhanden, aber diese waren nicht allzu schwer zu überwinden. Die Unität ist durch Entschließung der lgl. sächsischen Regierung als juristische Person anerkannt. Ein Vertragsabschluß der noch nicht vorhandenen Gemeinde Königsfeld ist nach dem bürgerlichen Gesetzbuch möglich und zwar durch die Aufsichtsbekörde der Gemeinde durch das Ministerium des Innern. Hier handelt es sich um öffentlich rechtliche Verpflichtungen. Die Unität hat solche Verpflichtungen eingegangen und in solchen Fragen öffentlichen Rechts hat das Verwaltungsgericht zu entscheiden. Das kann nach dem bürgerlichen Gesetzbuch ungewisselhaft geschehen. Neben ging des Näheren auch auf die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen ein und bemerkt, daß, wenn Ausnahmestände in Königsfeld bestanden, dies auf ein Spezialgesetz zurückzuführen war. Der Abg. Dieterle hat verschiedene Bedenken vorgebracht und zwar nach der Seite hin, daß der Staat die Gemeinde Königsfeld betreffen ließ, ohne daß ihr gegenüber die bestehenden Gesetze angewendet worden seien, daß also gewissermaßen Gesetzesverletzungen vorgekommen sind. Es lagen aber hier anormale Verhältnisse vor, die durch die Übernahme der Kolonie von Württemberg, von Württemberg an Baden gegeben waren. Durch die Urkunde von 1811 gab man der Kolonie, um ihr den Übergang nicht zu erschweren und das Ausfließen der Gemeinde nicht zu verhindern, gewisse Rechte, die aber zum Theil mit der Zeit durch die Reichsgesetzgebung wieder beseitigt wurden. Das Stiftungsgesetz, gegenüber der Gemeinde Königsfeld anzuwenden, hatte die Regierung keinen Anlaß. Das Verhalten der Regierung ist mit den bestehenden Gesetzen stets im Einklang gewesen. Was die Schule betrifft, so war der Kolonie durch das Spezialgesetz das Fortbestehen der religiösen Erziehungsanstalt gestattet. Der Gemeinde nun zuzumuthen, schon jetzt eine Volksschule zu errichten und ein Schulhaus zu erstellen, wäre hart. Es ist aber Gelegenheit geschaffen, daß in der Nachbarschaft von Königsfeld die Volksschule befristet werden kann. Ich hoffe, daß die Gemeinde Königsfeld, so wie bisher, auch in den neuen Verhältnissen sich weiter entwickeln und weiter aufblühen wird.

Abg. Willems (natl.) trat der Auffassung bezüglich der rechtlichen Seite der Sache bei. Bezüglich der Ausführungen des Abg. Dieterle möchte ich darauf hinweisen, daß wir es bei Königsfeld mit einer lex specialis zu thun hatten. Es muß daher bestritten werden, daß ungesetzliche Zustände vorlagen.

Abg. Zehnter (Chr.) hielt seine Bedenken nicht für widerlegt und war der Meinung, daß dem Ministerium nicht das Recht zustehe als Aufsichtsbekörde der Gemeinden solche Verträge abzuschließen.

Abg. Willems (natl.) war der Ansicht des Abg. Dieterle, der mit Recht darauf hingewiesen hat, daß die Kolonie Königsfeld mit großem Wohlwollen behandelt wurde. Anfangs des vorigen Jahrhunderts hat die Regierung bei Umgestaltung der Verhältnisse und bei der Sekularisirung keine solche Petition, wie wir sie bei Königsfeld gesehen, der kathol. Kirche gegenüber erwiesen.

Minister Schenkel: Gegen diesen Vorwurf muß ich die badische Regierung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Schutz nehmen. Die damalige Regierung ist in völliger Rückständigkeit verfahren.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Willems wurde das Gesetz einstimmig angenommen.

Es folgte sodann die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Arbeitslosigkeit.

Das Wort hatte zunächst Abg. Müller (Vollst.): Er führte aus: Wenn es wahr ist, daß die Frage der Arbeitslosigkeit eines der wichtigsten Einzelprobleme der sozialen Frage genannt werden muß, dann ist auch festzustellen, daß ihre durchdringende und erschöpfende Behandlung vor das Forum des Reichstages gehört. Zwei vor einigen Jahren gemachte Reichserhebungen haben einen durchschnittlichen Jahresbestand von 866 722 Arbeitslosen ergeben. Die Frage, ob der Staat Anlaß hat, sich mit der Arbeitslosigkeit zu befassen, wird kaum mehr von Jemand bestritten werden. Der moderne Staat, der ein Kulturstaat sein will und muß, kann der Thatsache, daß Tausende arbeitsfähiger und arbeitswilliger Menschen keine Arbeit finden, nicht theilnahmslos gegenüberstehen. Der Schwerpunkt bei der Frage der Arbeitslosigkeit liegt nun nicht darin, daß man Repressivmaßnahmen ergreift, sondern daß man vor Allem präventiv vorgeht. Bei den Suchen nach Präventivmitteln wird man auf die Feststellung der Ursachen der Arbeitslosigkeit hingedrängt. Man spricht von der hohen Lebensproduktion. Zweifelloß besteht die wirtschaftliche und in ihren Konsequenzen auch soziale Mangelthat, daß mehr produziert wird als konsumirt werden kann. Heute ist die Produktion überflüssig, aber die Konsumtion hält nicht gleichen Schritt. Also haben wir heute eine Steigerung des Gleichgewichts aber aus wesentlich anderen Gründen als früher. Wird mehr produziert, als abgesetzt, dann sind Krisen unvermeidlich: Arbeiterentlassungen, totale und partielle Arbeitslosigkeit. Die hauptsächlichste Wurzel des Übels Arbeitslosigkeit liegt also in der Unterkonsumtion, die Steigerung in der Herstellung des Gleichgewichts zwischen Produktion und Konsumtion. Eine wesentliche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besteht also in der Hebung der Konsumtionsfähigkeit der Massen. Tausende und Abertausende müssen sich einschränken, weil es ihnen an den erforderlichen Mitteln zur Anschaffung fehlt, was sie brauchen. Diese Mittel wären vorhanden, wenn nicht ein enorm großer Theil des Volkseinkommens in Steuern und Abgaben direkter und indirekter Art ausgegeben und dadurch dem Konsum entzogen würde. Zu welchen Zwecken die Völker Millionen und Milliarden ihres Einkommens aufzubringen und zu verausgaben haben, ist bekannt. Es kann hier nur auf die Konsumtion der Thatsache entkommen, daß ohne durchgreifende finanzielle Entlastung des Volkes und der Völker durchgreifende wirtschaftliche und soziale Reformen unmöglich sind. In diesem Zusammenhang müßte eigentlich auch der neue Zolltarif betrachtet werden. Es soll aber für heute nur so viel gesagt werden, daß jede Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel eine Einschränkung in dem Verbrauch der entbehrlichen Produkte landwirtschaftlicher und gewerblicher Charakters, damit eine Verringerung des Absatzes solcher Produkte, damit Arbeiterentlassungen und totale und partielle Arbeitslosigkeit bewirkt. Mit einer erheblichen Volksentlastung und der Verhütung weiterer Volksbelastung ist aber noch nicht Alles gethan. Nothwendig ist ein organischer Anschluß der Produktion an die Konsumtion nach dem Vorbilde der englischen Großhandelsgesellschaften, Wholesale societies, genossenschaftlicher Gebilde, die die Reproduktion bis zur Konsumtion in sich selbst einseitig abwickeln und damit ein bestimmtes übersehbares Absatzgebiet und die Möglichkeit der Bedarfsmittelung vor sich haben, nach der sich dann die Produktion richten kann. Neben der Volksentlastung und Befreiung der Anarchie in der Produktion kommt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als eine Nothregel repressiven und präventiven Charakters: die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in Betracht. Meine Partei steht in dieser Versicherung eine logische Konsequenz der sozialen Reichsversicherungs-gesetzgebung. Ja man müßte konsequenter Weise noch weiter gehen. Warum soll man nicht eine Versicherung gegen einwige Arbeitslosigkeit, die allgemeine Erwerbsversicherung schaffen. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit würde am Zweckmäßigsten vom Reiche in Angriff genommen werden. Allein bei dem sozialpolitisch retardirenden Zustande des Reiches ist zur Zeit hieran nicht zu denken. Zur Lösung der Frage bleibt nur der von der Deutschen Volkspartei schon oft angeordnete Weg übrig, nämlich die Erlassung eines Reichsgesetzes, durch welches die Gemeinden von 10 000 Einwohnern oder mehr ermächtigt, nicht gezwungen werden, also fakultativ, auf Grund eines Beschlusses der zuständigen Gemeindebehörden Anstalten für Versicherung gegen unersandte Arbeitslosigkeit zu errichten. Von besonderer Wichtigkeit für die ganze Frage ist eine bessere Ausgestaltung des Arbeitsvermittlungswesens. Unser Arbeitsvermittlungswesen liegt noch sehr in seinen Anfängen. Die Höhe der Personentaxe ist nicht das letzte Hinderniß für eine rationelle Arbeitsvermittlung. Unsere Tarifpolitik läßt sich noch viel zu wenig von Wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesichtspunkten leiten. Ich würde mich freuen, wenn die Großh. Regierung der Frage nicht lediglich mit repressiven Fürsorgemaßregeln gegenüberträte, sondern sie einer reichs-gesetzlichen Regelung entgegenführen würde.

Abg. Eichhorn (Soz.): Innerhalb der letzten 25 Jahre hat sich in der Verpflichtung des Staates für die Bedürftigen zu sorgen, eine Wandlung vollzogen. Wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß der Staat die Verpflichtung hat, für die Bedürftigen einzutreten. Der Staat hat die Verpflichtung der Fürsorge anerkannt auch für die Arbeitslosen. Diese Fürsorge sollte aber nicht auf dem Papiere stehen, sondern betätigt werden. In dieser Beziehung ist unsere Regierung nicht ganz frei von Unterlassungssünden. So wird in der Erklärung eine Nothlage bestritten, auf der anderen Seite aber wieder eine Nothlage zugegeben. Das heißt doch nein und dann wieder ja. Ich glaube, die Rede des Ministers hätte eigentlich den Zweck, den Nothstand zu veranschaulichen. Auch die Ausführungen des Abg. Wittum hatten eine solche Absicht. Ich meine, man sollte auch hier die Wahrheit nicht scheuen und wenn ein Nothstand vorhanden ist, ihn auch zugeben. Wie viele tüchtige Arbeiter sind durch die Arbeitslosigkeit ins Unglück gekommen oder auf den Weg des Verbrechens getrieben worden. Hier muß doch die Regierung etwas thun, und wenn unsere Regierung hätte etwas thun wollen, dann hätte sie die Verpflichtung gehabt, rechtzeitig über die Arbeitslosigkeit Erhebungen anstellen zu lassen. Es sollte in jedem Monate eine amtliche Fählung der Arbeitslosen stattfinden. Nur wenn solche Erhebungen und diese gründlich gemacht werden, dann erst werden wir ein wahres Bild der Verhältnisse bekommen. Die Lage ist in der That viel schlimmer als der Minister und der Abg. Wittum sie darzustellen suchen. Der Herr Minister hat gesagt, daß die Arbeitgeber sich geniren, Arbeiter zu entlassen. Solche Arbeitgeber, die sich geniren, Arbeiter zu entlassen, gibt es nicht. Ich glaube erst, daß derartige Arbeitgeber existiren, wenn uns



Der Herr Minister einen solchen auf den Tisch des Hauses niederlegt. Redner wendete sich gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Wittum, der auch von der Humanität der Arbeitgeber, besonders der Pforzheimer Arbeitgeber gesprochen hat. Von humanen Arbeitgebern ist in Pforzheim aber nichts zu merken, wo sich die Arbeitgeber als Lohnrücker zeigen und auch nicht scheuen, ihre Arbeiter zu maßregeln. Ich gebe gerne zu, daß in dieser Beziehung Herr Wittum als Arbeitgeber eine Ausnahme macht. Die Unterscheidung, die Herr Wittum zwischen Arbeitslosen und Arbeits-scheuen macht, ist eine schwierige. Herr Wittum hat überhaupt in der Beurteilung der Pforzheimer Arbeiterverhältnisse sehr übertrieben. So sind die Dinge nicht, und was das Blaumachen anlangt, so findet es meistens an den Montagen nach der Kirchweih statt. Aber diese Tage werden von den Arbeitgebern den Arbeitern stets freigegeben. Es unter-schieben als die Arbeitgeber selbst das Blaumachen. Es wurde auch darüber gesagt, daß in Pforzheim die Arbeiter sehr früh ins Wirtshaus gehen. Das rührt von der mangelhaften Bahnverbindung nach Pforz-heim her, durch die die Arbeiter gezwungen sind, einen Teil ihrer Zeit in den Wirtshäusern zuzubringen. Hier Besserung herbeizuführen, dazu könnte auch Herr Wittum beitragen; das ist aber schwieriger, als eine Moralpredigt über die Verkommenheit der Arbeiter zu halten. Was wir verlangen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, hat der Abg. Geiß bereits ausgeführt. Das Gebiet der Arbeitslosenbeschäftigung muß aber aus-giebiger ausgestaltet werden. Im Interesse des Staates, der Arbeiter und der Allgemeinheit liegt es, wenn der Staat seine Arbeiten in eigene Regie nimmt. Prinzipiell halte ich die staatliche Arbeitslosenversicherung für zweckmäßig, doch kann ich dem Vorschlag des Hrn. Wittum keine Ver-sicherung zunächst vorzuziehen, nicht beitreten. Was wir brauchen und was sofort geschehen soll, ist eine gründliche Umgestaltung des Arbeitsnachweises und zwar in einer Weise, daß von demselben auch die industriellen Arbeiter einen Vorteil haben. Auch halten wir es für notwendig, daß die Verhältnisse für die Arbeitslosen erleichtert werden. Der Herr Minister hat aus den Ausführungen des Abg. Geiß herauslesen wollen, daß dieser gewissermaßen auf das Endziel verzichtet hat. Ich kann dem Herrn Minister die Freude nicht lassen, diese Auf-fassung für richtig zu halten. Geiß ist ein so verstandener Mann wie ich, auch er glaubt an das Endziel. Zum Schluß hat Redner die Regierung, den Gemeindefunktionen, die die Arbeiterfürsorge in die Hand genommen haben, Unterstützung zu Teil werden zu lassen. Die Arbeiter werden dafür dankbar sein und ihre Meinung von dem heutigen Klassenhaß beseitigen.

Minister Schenkel: Der Abg. Eichhorn hat nicht die gleiche Sach-liebigkeit gezeigt, wie der Abg. Geiß. Er vertritt die Ansicht der sozial-demokratischen Presse, die beständig Unzufriedenheit braucht, um die Arbeiter durch Ubertreibungen gegen die Gesellschaft aufzureizen. Herr Eichhorn hat sich solcher Ubertreibungen heute schuldig gemacht, indem er behauptete, der Staat thue nichts für die Arbeiter. Ja, wenn kommen denn die Renten und Unternehmungen der Regierung, wenn kommt das, was der Staat für die Schulen, die Fachschulen und andere Einrichtungen thut, zu gute, als den unteren Schichten des Volkes? Wenn man daher sagt, der Staat thut nichts, so ist das eine aufreizende Bemerkung, um bei Ungesinnten die Anschauung zu erwecken, daß der Staat nur für die oberen Klassen Sorge. Der Abg. Eichhorn ist der Meinung, es gebe keine rücksichtlosen Arbeitgeber. Ich kann dem gegenüber nur darauf hinweisen, daß es Arbeitgeber gibt, die sich von einer über ihre Interessen hinausgehenden Sympathie bestimmen lassen, in schlechten Zeiten ihre Arbeiter nicht zu entlassen. Es gibt auch ein sozialpolitisches Gefühl, das die Unternehmer hindert, bei Entlassungen von Arbeitern hart zu sein. Was der Abg. Eichhorn über Pforzheimer Fabrikanten gesagt, hat mich genaudert. Er deutete an, daß dieselben arbeitslose Arbeiter an-stellen, um hinter die Geschäftsbetriebsmittel anderer Fabrikanten zu kommen. Solche Verallgemeinerungen sind gefährlich. So wie dies gesagt, wird es dann wieder in übertriebener Weise weiter verwendet, besonders in einer gewissen Presse. Ich meine, man sollte doch auch vorwärts kom-men und besseres erzielen können, ohne sich einen solchen Ton zu eigen zu machen. (Zustimmung.) In der von mir abgegebenen Erklärung hat die Regierung die Tatsachen ganz richtig geschildert. Von Wider-sprüchen kann daher auch keine Rede sein. Es gibt eben kein Alltags-mittel gegen den Notstand. Ich glaube, daß bei dem bürokratischen Jozp, mit dem ich befaßt bin (Heiterkeit), die Fällung der Arbeitslosen auch unter Mithilfe der Gewerkschaften nicht besser durchgeführt worden wäre. Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit können die Unternehmer, die Gemeinden und zum endlich der Staat eingreifen, aber der letztere kann nicht für alle Zweige der Industrie eigene Werkstätten errichten. (Zustimmung.) Den Schrei der Entrüstung in den Kreisen der Indus-trie möchte ich hören, wenn der Staat dies thun wollte. (Sehr richtig.) Es können dann auch die Arbeiter fleuere, als wenn sie aus freier Hand vergeben würden. Wenn Alles geschieht, was uns möglich ist, dann werden wir mit Gottes Hilfe auch über diesen Notstand hinauskommen. Es wurde darauf die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr.  
 Tagesordnung der 14. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Freitag den 20. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr. Anzeige neuer Eingaben. Sodann Besprechung der Interpellation der Abgeordneten Geiß und Genossen, Maßnahmen der Regierung gegen die gegen-wärtige außerordentliche Arbeitslosigkeit betreffend. (Fortsetzung.)

Badische Chronik.

\* Mannheim, 19. Dez. Gestern Nachmittag erkrankt der 94. Jahre alte Sohn des Schlossers Friedrich Höhr in einem Redarposten, ungefähr 1000 Meter hinter der elektrischen Wagen-halle. Derselbe wollte auf dem Eise schleifen, brach jedoch ein.  
 \* Weisstadt, 18. Dez. Nach kurzem Krankenlager verchied heute im Alter von nahezu 72 Jahren Herr Altbürgermeister Böker. Der Verstorbenen wirkte nahezu 25 Jahre als Bürgermeister in hiesiger Stadt und wurde vor einigen Jahren vom Großherzog mit der goldenen Ver-dienstmedaille ausgezeichnet.  
 \* Pforzheim, 19. Dez. Ein 67 Jahre alter Mann (Hr. A.) erkrankte sich gestern Nachmittag in einer Scheune in der Strick-häldestraße. Der Mann war lt. „Bf. A.“ schon lange Zeit brust-leidend und schwermützig.  
 \* Freiburg, 18. Dez. Die Diebe, welche, wie gemeldet, des Nachts aus der Wohnung eines hiesigen Metzgermeisters eine Kaffette mit etwa 800 M. Inhalt gestohlen haben, sind heute ver-haftet worden. Es sind zwei überbeleidete Burischen. Das gestohlene Geld wurde bis auf 50 M., die sie verausgabten, gefun-den.  
 \* Vom Feldberg, 18. Dez. Der „Preisg. Bg.“ wird ge-schrieben: Die von Ihnen gemeldete Zerfahrt von 4 Skiläufern, welche die Nacht zum Sonntag am Seebud zubrachten und nach 19stündiger — nicht wie irrtümlich angegeben 8stündiger Fahrt — endlich in halberfrorenem Zustande den Feldbergerhof er-reichten, ist ein Vorkommnis, das von einer schlimmen Katastrophe nur wenig mehr entfernt war und deshalb Anlaß zu einem ersten Mahnwort giebt. Der Weg zum Feldberg, der von Fohrhald ausgehend über den Rinken und Felsenweg führt — im Sommer der beliebteste Anstieg — ist im Winter in seinem letzten Teil nicht gangbar, da die steilen Stellen des Felsenbergs bei starker Schneedeckung nur mit größter Vorsicht, bei Vereisung ohne alpine Ausrüstung überhaupt nicht überschritten werden können. Schneeschuhläufer biegen daher beim Felsenweg seitlich ab und streben dem Seebud zu, über den die Abfahrt sie zum Hotel bringt. Dieser Weg stellt nun aber nicht nur wegen des steileren Geländes größere Anforderungen an die Fahrkunst, sondern er schiebt bei Nebel eine erhebliche Gefahr des Verirrrens in sich. Letzterer wird, wie das jüngste und auch frühere ähnliche Vorkommnisse be-weisen, selbst durch die Markierung, die alljährlich vom Skiklub vorgenommen wird, nicht ganz behoben. Ganz besonders trifft dies zu, wenn zum Nebel noch die Nacht tritt, was zur gegen-wärtigen Winternachtszeit stets der Fall ist, falls man nicht schon

einen der Vormittagszüge nach dem Höllenthal benützt. Hieraus ergibt sich, daß der Rinkenanstieg sich nur für geübte und gut ortskundige Schneeschuhläufer eignet. Treten aber gar noch Witterungsverhältnisse ein wie am letzten Samstag, wo ein stürmisches Schneetreiben auf der Höhe herrschte, so soll auch der tüchtigste Skiläufer sich die Frage vorlegen, ob er nicht besser auf die Ueberföhrung des Seebuds verzichtet und beim Rinken den gefahrlosen Weg zum Seebud einschlägt.

\* Freiburg, 17. Dez. Wie den „Preisg. Nachr.“ mitgeteilt wird, bedarf die ihnen zugegangene, von uns übernommene Notiz über die Kas-sinoeinweisung dahin der Richtigstellung, daß an dieser offiziellen halb-dienstlichen Feier Damen nicht teilgenommen haben und nicht der Ge-meinderat, sondern nur der Bürgermeister als Vertreter der Stadt ge-laden war.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Dezember.  
 = Baarenhäuser betr. Auf Grund einer Enquete über die Umfassener der Baarenhäuser und Verkaufsgeschäfte, die infolge eines Beschlusses des letzten Landtags vorgenommen worden ist, erklärt das Finanzministerium, daß für eine staatliche Sonderbe-steuerung kein ausreichender Grund vorliege, doch sei zu erwägen, ob sich eine Sonderbesteuerung durch die Gemeinden empfehle.  
 = Verkehrsordnung bei der Albstalbahn. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach bei dem von Rippur nach Karlsruhe fahrenden Zuge der Albstalbahn an dem Motorwagen eine Aze, so daß der Zug, der sich noch im Abfahren befand, auf der Haltestelle liegen blieb und der Eisenbahnbetrieb von dort nach Karlsruhe hierdurch völlig gestört wurde. Da die Bahn in Karlsruhe wertwüchtigerweise keine Reserve-Motorwagen stehen hat, so wurde durch das Vorkom-mnis auch der Bahnverkehr von hier nach Rippur unmöglich gemacht. Der Fall zeigt, wie notwendig es ist, auch in Karlsruhe Motor-wagen bereit zu halten, da ähnliche Vorkommnisse schon wiederholt den Bahnverkehr zeitweise gelähmt haben.

A. H. Karlsruhe, 19. Dez. Im außerordentlich gut be-suchten Museumsaal ging gestern das letzte (IV.) Kammermusik-konzert aus dem von Prof. Heinrich Drdenstein mit dem Meiningen Streichquartett arrangierten Cyclus auf das Erfolgreichste von Statten und gab somit dem Publikum Ge-legenheit, aufs Neue für diese Veranstaltungen seinen Dank und seine freundliche Anerkennung in begeisterten Beifallsrufen und einer besonderen Kranzwidmung zum Ausdruck zu bringen. Das geistreiche Konzert brachte wahrhaft außerlesene musikalische Ge-nüsse. Zunächst einleitend das großartige B-dur-Quartett op. 130 aus Beet-hoven's letzter Schaffenszeit, dessen herrliche Wiedergabe das Publikum entzückte und namentlich nach der wunderbaren Cavatine (Adagio molto espressivo) die Herzen schwellen ließ. Die Meiningen Künstler, die Herren Wen-dling, Funf, Abbaß und Wienig, mußten immer wieder den Beifall des Publikums entgegennehmen. Als zweites großes Quartettwerk prangte am Schluß des Programms Johannes Brahms' Klavier-Quartett in g-moll, op. 25. Hier gab Herr Prof. Drdenstein am Blüthner-Flügel neue Beweise seiner hervorragenden technisch-sicheren und durchgeistigten Kunst und wußte sich zugleich mit den anderen Mitwirkenden zu einer harmo-nischen Wirkung zu vereinen, die dem schönen, eindruckreichen Werke eine vollendete Wiedergabe bescheerte. Es dauerte lange, bis sich nach dieser glänzenden Leistung der stürmische Beifall des enthusiastischen Publikums zu legen begann. Zwischen den beiden Meister-Quartetten eingeschoben gelangten Brahms' „Nier ernste Gesänge“ durch Herrn Konzertfänger Frits Saas-Strasbourg zum Vortrag. Die grübelnde Tiefe, die gedankenvolle Innigkeit und stimmungsvolle Melodik der über Bihelterie aus dem Prediger, Jesus Strach und Corinther 1, 13 komponierten Lieder wirkten in den Hörern nach und rissen gestern um so mehr zu begeistertem Beifall hin, als der Vortrag selbst ein außerordent-lich jumbathischer war. Das weiche Organ des Sängers in seiner Fülle und Vielseitigkeit, seine unaufdringliche Art der Wieder-gabe, sowie seine musikalische Schöpfung und Sicherheit nahmen sehr für ihn ein und erwarben ihm lebhafteste Anerkennung. Damit nehmen wir für dieses Jahr Abschied von dem so dankenswerten Kammermusik-Unternehmen Prof. Drdenstein's, dessen Fortsetzung in der nächsten Saison von allen Musikfreunden sicherlich wieder gern begrüßt werden wird. Ist uns doch in ihm bis heute schon die Kenntnis einer ganzen Reihe vorzüglicher und interessanter Werke unserer Musikliteratur vermittelt und das Alle, namentlich Haydn, Mozart, Beethoven und Brahms in so ausgezeichneter Wiedergabe nahegebracht worden, daß das ver-dienstvolle Wirken des Direktors unseres Großh. Konservatoriums um die Entwicklung des musikalischen Lebens in unserer Stadt hiermit eine neue Bestätigung erfahren hat.

Telegramme der „Bad. Presse“.  
 = Berlin, 19. Dez. General v. Brücke, der, wie wir melden, an Stelle des Generalleutnants v. Alten unter Beförde-rung zum Generalleutnant das Kommando über die 2. Division in Jüterburg erhalten, wird als bisheriger Kommandeur der 14. Infanteriebrigade in Halberstadt durch den Generalitätschef des ostasiatischen Oberkommandeurs, Fhrn. v. Gahl, ersetzt.  
 = Berlin, 19. Dez. Die zwangsweise Umwandlung des Kollegiums der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in eine Handelskammer ist bevorstehend. Der Handelsminister wird die Umwandlung auf Grund des Handelskammergesetzes vornehmen.  
 = Darmstadt, 19. Dez. Die amtliche „Darmstädter Zeit-ung“ stellt in der Main-Redarbahn-Angelegenheit gegenüber Nachrichten verschiedener Blätter fest, daß in keinem Stadium des kürzlich zwecks Vereinfachung der Verwaltung dieser Bahn zwischen Preußen, Baden und Hessen abgeschlossenen Vertrages von einem Verkauf der Bahn oder eines Theiles derselben an Preußen die Rede war. Bezüglich des Umbaus der Darmstädter Bahnhöfe sei gleichzeitig zwischen den Kontrahenten ein Abkommen getroffen worden.  
 = St. Etienne (Loire), 19. Dez. Mehrere anständigen Band-weber veranstalteten gestern Abend neuerdings lärmende Straßen-festgebungen und zertrümmerten in verschiedenen Fabriken die Fenstercheiben. Mehrere Fabrikanten erklärten dem Polizeikommissar, daß sie nimmehr selbst solche Ausschreitungen mit der Waffe in der Hand verhindern würden.

K. Brüssel, 19. Dez. Der seit Langem schwer erkrankte Ge-sundheitszustand der Königin von Belgien hat sich plötz-lich verschlimmert. Die Krankheit, an welcher die Königin leidet, ist in ihr letztes Stadium getreten. Man glaubt, daß die Königin, die sich in Spa befindet, nicht mehr nach Brüssel zurück-kehren werde und daß eine verhängnisvolle Lösung bevorsteht. In der Umgebung der Königin wird die wahre Sachlage sorgfältig verschwiegen.

hd Konstantinopel, 19. Dez. Wegen der Enthauptung eines bulgarischen Soldaten durch türkische Truppen ordnete der Sultan strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen an. Außer-dem wird die Porte der bulgarischen Regierung jede Genußthunung geben. Man glaubt, daß damit der Zwischenfall als erledigt be-trachtet werden kann.

hd Konstantinopel, 19. Dez. 9.10 Uhr Nm. Aus Jemen und Sidca kommen höchst beunruhigende Nachrichten über lokale Un-ruben. Die ganze Situation dort erfährt jetzt eine bedrohliche Verschär-ung dadurch, daß die türkischen Soldaten im Begriff stehen, sich den Un-zufriedenen anzuschließen infolge der ewigen Soldbrüchigkeit. Der Kom-mandant von Mekka theilt nämlich heute mit, daß die Soldaten drauf und dran sind, den heiligen Schatz zu plündern und sie nur zum Gehorsam zurückgebracht würden, wenn der Sold ihnen gezahlt würde. Im Bildig Kiosk herrscht infolge dieser Nachrichten die größte Beunruhigung.

— New-York, 19. Dez. Das zur Herstellung eines Einver-nemens zwischen Kapital und Arbeit gegründete Komitee wählte Senator Hanna zum Vorsitzenden und Gernper zum ersten stell-vertretenden Vorsitzenden des Komitees, welches „Industrieab-theilung des nationalen Bürgerbundes“ heißt. Es bezweckt gleich-maßen die Verhinderung von Ausständen wie Aussparungen.

England und Transvaal.

— London, 19. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Jo-hannesburg in Transvaal vom 16. d. M.: Eine bemerkens-werthe Besserung ist im Laufe des letzten Monats bezüglich der Verhältnisse in Johannesburg eingetreten. Die Geschäfte sind geöffnert und mit Baaren gefüllt. Auf den Straßen bewegen sich gut gekleidete Frauen und Kinder. Geschäft und Verkehr be-leben sich täglich mehr.

— Amsterd., 19. Dez. Eine hiesige Meldung be-richtet eine erste Niederlage der Engländer durch Dewet bei Klipdriver. Anderweite Bestätigung fehlt.  
 — Birmingham, 19. Dez. Bei dem gestrigen Ansturm der Volksmenge hier selbst gegen das bürenfreundliche Parlaments-mitglied Lloyd George wurde Lloyd George als Polizist verkleidet und an einen sicheren Ort gebracht. Bei dem Tumult wurden eine Person getödtet, mehrere verletzt und 30 verhaftet.

Die Vorgänge in China.

— Peking, 19. Dez. (Reuter.) Die hiesige deutsche Behö-rung und andere hier befindliche Angehörige des deutschen Reiches verammelten sich am 18. Dezember auf dem inmitten der Stadt nahe bei den Gesandtschaften gelegenen deutschen Friedhof. Es wurden Gedächtnis-Gottesdienste zur Erinnerung an die daselbst beerdigten, während der Belagerung gefallenen und vorübergehend in der deutschen Gesandtschaft befristeten Deutschen abgehalten, zugleich für diejenigen deutschen Soldaten, welche in den Gefechten außerhalb Pekings gefallen und deren Leichen nachher hierher ge-bracht worden waren. Der deutsche Gesandte Rumm von Schwarzenstein und Major Graf Montglas hielten Ansprachen.

Wasserstand des Rheins.

Mann, 19. Dez. Morgens 6 Uhr 3.31 m, gef. 0.19 m.  
 Rell, 19. Dez. Morgens 6 Uhr 1.83 m, fällt.  
 Waldshut, 18. Dez. Morgens 7 Uhr 1.70 m, fällt.  
 Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrog. vom 19. Dezember 1901.  
 Während barometrische Maxima über dem Nordosten und dem Südosten Europas lagen, bildet die westliche Hälfte des Erdtheils ein Gebiet niedrigen Druckes, welches flache Minima über der Nordsee und über Frankreich enthält. Das Wetter ist im Westen des Rheins bei Temperaturen, welche über dem Gefrierpunkt liegen, trüb und zu Niederschlägen geneigt, sonst ist es heiter oder neblig und kalt. Etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Dezember         | Barom. mm | Therm. in C. | Abso-l. Feuchtigk. mm | Feuchtigkeit in Proz. | Wind | Stimm. |
|------------------|-----------|--------------|-----------------------|-----------------------|------|--------|
| 18. Nachts 9 U.  | 739.4     | -0.2         | 3.9                   | 88                    | ND   | bedekt |
| 19. Mrgs. 7 U.   | 737.4     | 0.0          | 4.6                   | 100                   | ND   | „      |
| 19. Mittags 2 U. | 734.1     | +2.7         | 4.7                   | 84                    | ND   | „      |

Höchste Temperatur am 18. Dez. -0.2; niedrigste in der darauf-folgenden Nacht -0.5.  
 Niederschlagsmenge am 18. Dez. 0.5 mm.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

(Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.)  
 Bannehr, Anleitung zur Faltschnitterei. Ladenpreis 60 Pf.  
 Bannehr, Anleitung zur Kerbschnitterei. 2. Aufl. Ladenpreis 1 M.  
 Seemann u. Co. in Leipzig, Verlagsbuchhandlung.  
 Lachpfeifen. Symphonische Flora für Lectüre und Vortrag von C. Guermann, Herzogl. Hofkapellmeister. Schwabacher'sche Verlags-buchhandlung, Stuttgart. 1 Mark.  
 Erdmann, Klar Schiff! Preis geb. 2.50 M. R. Gerroge's Ver-lag, Wittenberg.

Wir alle waschen uns mit „Patent-Myrrholin-Seife“, weil dieselbe vollständig neutral, absolut reizlos ist, die Haut zart und geschmeidig macht, das Aufspritzen verhindert und von vielen angenehmen Gerüchen als beste Aenderungs-sache zum täglichen Gebrauch empfohlen wird. Für die gesteckten Frauen- und Kinderhaut gibt es keine bessere Seife, wie dies aus den zahl-reichen Briefen angenehmer Verzte ersichtlich. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 5615a

C. Reinholdt Sohn  
 Grossh. Hof-Uhrmacher,  
 Karlsruhe,  
 Kaiserstrasse 179 a, Ecke Herrenstrasse.  
 Brillant-Ringe, reiche Auswahl.

Gardinen Franz Tauer  
 Spezial-Geschäft 1208a Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207.  
 Hitz-Schirme  
 Leonhard Hitz, Fabrik geg. 1839  
 183 Kaiserstrasse 183. Neueste Marke „Smart“.



14. Karlsruher Bürgerausschuss. Sitzung vom 17. Dezember 1901.

Beginn halb 4 Uhr Nachmittags. Anwesend: 97 Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende 2 aus der Mitte des Kollegiums gestellte Interpellationen, die den Karlsruher Stadtrath gegen die Lehrer, welche sich geweigert hatten, sich am Wahlgeschick zu beteiligen, sowie die Arbeitslosenbeschäftigung betreffend. Der Vorsitzende erklärt, er könne eine Erörterung dieser Gegenstände, da sie nicht auf der Tagesordnung stünden, heute nicht zulassen, werde sie aber dem Stadtrath zur Beschlusfassung darüber vorlegen, ob sie event. auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden sollen. Lediglich könne er heute schon mitteilen, daß dem Bürgerausschuss demnächst eine größere Kreditforderung zugehen werde für die Herstellung von Anlagen im Hammwald; bei diesen Arbeiten könnten dann auch Arbeitslose in größerer Zahl beschäftigt werden.

1. Gegenstand der Tagesordnung: Geländeerwerb von Gr. Civiilliste zur Erbauung eines neuen städt. Krankenhauses westlich der Grenadierkaserne und Herstellung von Straßen und Kanälen in der Umgebung des Bauplazes.

Bürgermeister Siegrist verweist auf die der Vorlage beigegebene gedruckte Begründung.

Stadtv. Augenstein empfiehlt die Annahme der gestellten Anträge, trotzdem der gewählte Platz durch die Nähe der Kaserne nicht gerade ein idealer sei; für den bewilligten käuflichen Preis von 4 M. pro Q.-Mtr. sei die Bürgererschaft der Groß-Civiilliste zu Dank verpflichtet.

Stadtv. Baumeister gibt zu, daß der Preis von 4 M. pro qm für die Erwerbung von Privatgelände zu dem gleichen Zweck nicht ausgereicht hätte, glaubt aber, daß die Generalintendantur der Groß-Civiilliste die Stadt noch etwas günstiger hätte behandeln können. Neben vergleicht die Stadt Karlsruhe hinsichtlich ihrer Gemarkungs- und Grundbesitzverhältnisse mit einem andern, das bei seiner Geburt von seinen Eltern, d. h. seinen Fürstentümern fast nichts bekommen habe; dann sei es herangezogen, von dem Fürstentum aus manchmal, aber in knapper Weise unterstützt worden, unweigerlich aber sei es mündig und berechtigt, größere Anforderungen an seine Eltern zu stellen. Würde man es da nicht für billig halten, daß diese aus dem fast unermesslichen Schatz ihres Fürstentums ihrem Kinde das erforderliche Gelände, vielleicht sogar noch etwas mehr, wenn nicht unentgeltlich, so doch zu ganz niedriger Preise abtraten? Der geforderte Kaufpreis betrage das Zwanzigfache des derzeitigen W.-M.-Werts. Das das fragliche Gelände eine beträchtliche Werthsteigerung erfahren konnte, verdanke seiner Fürstentum in erster Reihe dem durch eine gute Verwaltung bedingten Aufblühen unserer Stadt. Seine Erachtens wäre es vollkommen gerechtfertigt, ja wünschenswert, daß ein Teil — etwa ein Drittel — des bei jeder Geländeübertragung erzielten Gewinns als Umfänger in die Stadtkasse flöhe. Der Stadtrath möge daher nochmals versuchen, ob er das Gelände nicht zu einem billigeren Preis erhalten könne.

Stadtv. Otto Müller kann sich auch nicht entschließen, der Vorlage zuzustimmen; ein Krankenhaus zwischen 2 Kaserne und in unmittelbarer Nähe eines Exerzierplatzes und Pulvermagazins sei ein Mißstand.

Der Direktor des städt. Krankenhauses, Prof. v. Wed., führt aus, daß schon seit 1897 nach einem geeigneten Platz gesucht werde. Bevor man auf das jetzt in Aussicht genommene Gelände griff, seien schon 5 andere Plätze in's Auge gefaßt gewesen, diese hätten sich jedoch sämtlich als ungeeignet erwiesen bis auf den Platz auf den Jollerädern; den letzteren habe aber f. Zt. der Bürgerausschuss verworfen, da er die bauliche Entwicklung jener Gegend hemme; auch sei das der Stadt vielfach gehörige Gelände für ein Krankenhaus nicht ausreichend, es müßte vielmehr noch das Gelände bis zum Schwimmbadweg (Hortstraße) dazu erworben werden.

Den jetzt vorgeschlagenen Platz halte er für durchaus geeignet für die Erstellung eines Krankenhauses; der Boden sei gut, die Möglichkeit der Entwässerung gegeben, die Lufterneuerung sei vorzüglich zu bewerkstelligen und die Lage hinsichtlich der Verkehrsverhältnisse günstig. Den durch die Kaserne bedingten Lärm halte er im Hinblick auf die Entfernung derselben nicht für bedeutend; auch die Nähe des Exerzierplatzes werde kaum stören. Jedenfalls sei der künftige Platz für das Krankenhaus ruhiger als der derzeitige.

Stadtv. Edelmann hält den Platz auf den Jollerädern für geeigneter und warnt davor, das Krankenhaus in zu großer Nähe zu erstellen. Bürgermeister Siegrist weist darauf hin, daß der Bürgerausschuss f. Zt. es abgelehnt habe, die Jolleräder zu verwenden, und den Stadtrath ersucht habe, Gelände im Norden der Stadt, wenn möglich im Hartwald, zu erwerben. Der vorgeschlagene Platz sei nun der beste, den man gefunden habe; die gegen denselben vorgebrachten Bedenken seien nicht erheblich. Gemisse Schattenseiten seien überall vorhanden. Der für den Platz zu zahlende Preis sei mäßig und betrage kaum die Hälfte dessen, was bei einem Kauf an Private hätte erzielt werden können. Eine noch weitere Ermäßigung würde die Gemeinde wohl dankbar angenommen haben, verlangen könne sie aber eine solche nicht, auch nicht gütlicher Bewand, als Private. Was Stadtv. Baumeister über den derzeitigen Wert des Geländes ausgeführt habe, sei allerdings richtig; aber das Gelände habe eben bereits Konjunkturwert. Eine Umfänger habe auch er für sehr mäßig; eine solche könnte aber nur auf dem Wege der Gesetzgebung eingeführt werden. Was den Umfang der geplanten Krankhausanlage betreffe, so habe der Stadtrath zunächst nur die Befriedigung der nächsten Bedürfnisse in's Auge gefaßt; immerhin müsse man sich nach den Anforderungen der modernen Technik und Hygiene richten. Die Platzfrage müsse jedenfalls heute entschieden werden, wenn überhaupt in absehbarer Zeit ein neues Krankenhaus erstellt werden sollte.

Stadtv. Dertel bemängelt die schlechte Luft in der Gegend des geplanten Krankenhauses und bittet um nochmalige Prüfung, ob daselbe nicht auf dem Platze beim Schalterhaus erstellt werden könne.

Stadtv. Ulrich möchte die Platzfrage heute unbedingt erledigt sehen, glaubt aber, daß der Stadtrath bei der Groß-Civiilliste im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck des Geländes nochmals um Herabsetzung des Kaufpreises nachsuchen sollte.

Stadtv. Bachsmuth stimmt der Vorlage zu und ersucht den Stadtrath, ebenso wie die Groß-Civiilliste, dieses ihm, billiges Gelände in der Nähe der Stadt für spätere Zwecke anzukaufen.

Stadtv. Ertlinger erklärt, er habe nicht als Mitglied einer politischen Partei, sondern als Stadtv. Ertlinger die Errichtung des Krankenhauses auf den Jollerädern gestimmt. Wenn er damals die Wahl zwischen jenem und dem nunmehrigen Platze gehabt hätte, so hätte er dem Platz auf den Jollerädern den Vorzug gegeben. Herr Professor von Wed. sei zwar Autorität, allein er könne in ihm die Bedenken, die die Nähe der Kaserne mit sich brächten, nicht verschmerzen. Man müsse einen ruhigen Platz für das Krankenhaus ausfindig machen, den besten, den man finden könne, der Störschub dürfte bei der Platzfrage nicht einschlagend sein. Der städtischen Vorlage könne er nicht zustimmen.

Stadtv. Baumeister führt aus, der Platz auf den Jollerädern sei f. Zt. eigentlich nicht abgelehnt worden. Sondern der Bürgerausschuss habe nur beschlossen, bevor man über die Platzfrage eine definitive Entscheidung treffe, noch einmal auf die Suche nach anderen geeigneten Plätzen zu gehen. Heute könne man ja nach sich für den Platz auf den Jollerädern entscheiden und dies falle ihm umso leichter, als Herr Professor von Wed. die Jolleräder als den besten Platz für das Krankenhaus bezeichnet habe. Daß der Lärm, der von den Kaserne ausgehe, ein ganz beträchtlicher sei, könne er aus eigener Erfahrung bestätigen. Er bitte, entweder die Vorlage zurückzuziehen oder für den Platz auf den Jollerädern zu stimmen. Daß der Kaufpreis an und für sich nicht zu hoch sei, gebe er zu; er sei aber viel zu hoch im Verhältnis des Verkaufs zum Käufer. Er halte es keineswegs für unwürdig, wenn der Stadtrath wegen des Kaufpreises noch einmal mit der Gr. Civiilliste in Verhandlungen trete oder höheren Ortes vorstellig werde. Was die von ihm gegebene Anregung einer Umfänger für Geländeübergang betreffe, so bitte er nochmals dringend, daß vom Stadtrath die Einführung dieser Steuer, die er für durchaus gerechtfertigt halte, Schritte getan würden.

Stadtv. Schwandt weist darauf hin, daß der Stadtv. ordnenvorstand alle in Betracht kommenden Punkte reiflich und eingehend erwoogen habe und bittet, dem städtischen Antrage zuzustimmen. Eine weitere Platzfrage als der Lärm von den Kaserne drohe seines Erachtens dem neuen Krankenhaus von den zahllosen Fliegen und Mücken, die in der Nähe von Kaserne hin und her fliegen würden. Was den Kaufpreis anlangt, so könne er denselben nur als sehr niedrig bezeichnen, er habe von einem Sachverständigen gehört, daß die Gr. Civiilliste für den

Quadratmeter sicherlich 10 Mark bekommen hätte, wenn sie den Platz zu einem anderen Zwecke veräußert hätte.

Oberbürgermeister Schaefer führt aus, es müsse unbedingt heute Entscheidung über die Platzfrage getroffen werden, die Zustände im alten Krankenhaus seien unhaltbar. Man sehe vor der Alternative: Jolleräder oder der neue Platz, ein anderer geeigneter Platz werde doch nicht gefunden. Er der oder jener gewählt werde, halte er für keine so bedeutende Frage. Bei dem neuen Platze sei allerdings der Nachteil der Nachbarschaft der beiden Kaserne und des Exerzierplatzes, der übrigens keineswegs so bedeutend sei, wie ihn der Stadtv. ordnen Ertlinger geschildert habe, vorhanden, was aber in der Zukunft auf den Jollerädern ersehen werde, müsse man heute noch nicht. Jedenfalls werde dort der Industrie ein erwünschtes Feld eröffnet und schon jetzt seien Betriebe in der Nähe derselben im Gange, über deren Raum bereits Bedenken erhoben worden seien. Einiger Lärm wäre schließlich überall, das Krankenhaus müsse sich eben gegen den Lärm selbst schützen, was dadurch gechehe, daß es nicht direkt an die Straße angebaut werde und die einzelnen Gebäude von einem freien Platz umgeben würden. Was den Kaufpreis betreffe, so glaube er, daß ein Privatmann für dasselbe Gelände mehr als das Doppelte, ja das Dreifache verlangt und erhalten hätte. Richtig sei, was Stadtv. ordnen Baumeister ausgeführt habe, daß die Stadt Karlsruhe bei der Gründung sehr stiefmütterlich mit Grundbesitz ausgestattet worden sei. Erst in den letzten 15 Jahren sei nach und nach mit schweren Opfern einiges Gelände erworben worden, was auch der Grund der mäßigen finanziellen Lage der Stadt sei. Andere Städte seien in dieser Beziehung ungleichlich besser daran als Karlsruhe, da sie von der Wertherhöhung des Grund und Bodens, welche durch das Wachstum der Bevölkerung bedingt werde, mit eigenem Vertheilung seien, während dieser Werthzuwachs hier vornehmlich dem Staate, dem Postamtsbesitzer und den umliegenden Dörfern zu gut kommen. Rementen wolle er noch, daß der Stadtrath bei den Kaufverhandlungen mit der Gr. Civiilliste keine Pflicht gethan habe und durch weitere Verhandlungen mit derselben wohl keine besseren Kaufbedingungen erreichen würde. Er sei der Meinung, daß man besser billig kaufe, als sich etwas leisten lasse. Mit den Ausführungen des Herrn Stadtv. ordnen Baumeister über die Besteuerung des durch die Wertherhöhung der Vermögenswerten sich ergebenden, bei Veräußerungen zum Ausdruck kommenden Gewinns sei er einverstanden. Da dem Gewinne keine Arbeit und keinelei Verdienst zu Grunde liege, sei er ein sehr empfehlenswertes Steuerobjekt. Daß aber eine solche an Stelle der Vermögenswertsteuer zu erhebende, der Gemeinde zu Gut kommende Steuer erreicht werden könne, müsse er bezweifeln. Die Vermögenswertsteuer werde hauptsächlich in den Städten aufgebracht und in den gegenwärtigen agrarischen Zeitläuften werde der Staat auf diese Einnahme zu Gunsten der Städte gewiß nicht verzichten. Was die geschäftliche Behandlung der Sache anlangt, so werde er den Antrag des Stadtraths zur Abstimmung bringen, und wenn er nicht genehmigt werde, eine neue Vorlage bezüglich der Jolleräder einbringen.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt: Er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen, es müsse endlich einmal in der Krankenhausangelegenheit zu einem Ergebnis kommen. Doch sei er nicht dafür, daß der Gr. Civiilliste für den Verkauf des Geländes der Dank der Stadtv. ordnen ausgesprochen werde, auch sei er nicht dafür, daß man wegen Herabsetzung des Kaufpreises event. höheren Ortes vorstellig werde. Bei dieser Gelegenheit wolle er noch darauf hinweisen, daß die Stadt Schritte thun müsse, um der Geländeermehrung endlich einmal abzuhelfen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, er hoffe in Bälde dem Bürgerausschuss eine Vorlage über die Erweiterung der Gemarkungsgrenze unterbreiten zu können.

Professor von Wed. erwähnt noch, daß die Jolleräder nur dann sich als Platz für das neue Krankenhaus eignen würden, wenn zu dem früher in Aussicht genommenen Gelände noch das Gelände bis zum Schwimmbadweg hinzugezogen würde, sonst genüge der Platz nicht; ein Krankenhaus müsse nicht nur für eine Zeitspanne von 50 Jahren, sondern für eine solche von 100 bis 150 Jahren errichtet werden. Bezüglich der Müdenanlage bemerke er, daß diese durch die gute Ventilation, die man im neuen Krankenhaus haben werde, völlig beseitigt werde. Gute Lüftung sei das beste Gift gegen Mücken.

Stadtv. ordnen Kollb führt aus, man müsse heute in der Krankenhausangelegenheit tabula rasa machen; es sei gut, daß Alles für und wider so eingehend behandelt worden sei; nachdem auch Herr Professor von Wed. als Sachverständiger sich entschieden für den Platz im Hartwald ausgesprochen habe, sei er ebenfalls für die Vorlage. Auch er sei der Meinung, daß man wegen des Kaufpreises keine weiteren Schritte mehr thun solle. Die Gr. Civiilliste habe dies öfters noch Gelegenheit, der Stadt entgegenzukommen. Stadt und Civiilliste müßten aber stets Hand in Hand gehen. Er müsse sich gegen die Einführung einer Umfängersteuer aussprechen, weil sie nur eine Erhöhung der Mietpreise bedeute.

Stadtv. ordnen Dertel bemerkt, er verzichte auf das Wort, nachdem er von Herrn Professor von Wed. gehört habe, daß das Gelände auf den Jollerädern nur dann ausreiche, wenn noch ein beträchtlicher Teil hinzugezogen werde. Die hierauf notwendigen Expropriationen würden die Erbauung eines Krankenhauses nur erheblich verzögern.

Stadtv. ordnen Dertel bittet, der Vorlage zuzustimmen, da das Gelände der Jolleräder für ein Krankenhaus zu klein und außerdem zu teuer sei.

Stadtv. ordnen Bergmann erklärt, auch er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen.

Stadtv. ordnen Dertel erklärt, er stimme der Vorlage ebenfalls mit dem Bemerkten bei, daß ihm die heutige Vorlage deshalb sympathischer sei, weil das Gelände auf den Jollerädern viel zu teuer wäre.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt, er stimme ebenfalls mit Zustimmung. Er habe f. Zt. schon gegen den Platz auf den Jollerädern gestimmt und sei heute noch gegen denselben, weil dort sich die Industrie der Stadt entwickeln werde.

Stadtv. ordnen Pfeiffer ist gleichfalls für die Vorlage und bemerkt, daß der Lärm in der Nähe der Jolleräder schon jetzt insbesondere durch die Kesselschmiede von Nagel ein ganz erheblicher sei.

Stadtv. ordnen Baumeister bittet, über die Platzwahl und den Preis getrennt abzustimmen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, daß dies nicht möglich sei. Wenn Herr Stadtv. ordnen Baumeister wünsche, daß wegen eines Preisnachlasses noch weitere Schritte gefaßt werden sollen, müsse er mit der nächsten Unterbrechung einen Antrag einbringen, über welchen dann abgestimmt werden könne. Ein solcher Antrag wird nicht gestellt.

Der Antrag des Stadtraths kam hierauf zur Abstimmung und wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Abänderung des städt. Feuersteuersatzes.

Stadtv. ordnen Müller erklärt und empfiehlt Namens des Stadtv. ordnenvorstandes die Vorlage. Die Wünsche der städtischen Beamten nach einer Neuordnung ihrer Gehaltsverhältnisse, insbesondere einer Gehaltserschöpfung, seien berechtigt und deshalb müsse ihnen trotz der Anknüpfung der Zeit entsprochen werden. Den gegenwärtigen Verhältnissen sei in der Vorlage gebührende Rechnung getragen. Seit etwa 10 Jahren sei für die Aufrechterhaltung der städtischen Beamten nichts Befehlendes geschehen, inwieweit er aber das Leben erheblich theurer geworden. Auch der Staat wolle bekanntlich seinen Beamten durch eine Wohnungsgeldaufwertung zu Hilfe kommen. Die Vorlage bestehe aus zwei Hauptthesen. Der eine handle von den Forderungen der städtischen Beamten, deren wichtigste die seien, daß fünfjährig die Aufrechterhaltung der Gehälter bereits nach vollendetem 30. Lebensjahr statt bisher 35. erworben werden könne und der Maximalatz des Aufrechterhaltens 75 Prozent statt 70 Prozent betragen werde. In dem anderen Abschnitt werde die Restattribution der Gehälter begründet, die namentlich den Beamten der unteren Klassen eine einmalige beträchtliche Gehaltsaufwertung bringe und für die Gehaltsbemessung fünfjährig statt des Lebensalters das Dienstalter maßgebend sein lasse.

Die Stadtv. ordnen Bergmann und Osterlag sprechen in empfehlerischem Sinne zur Vorlage.

Die Stadtv. ordnen Kollb, Klingzig und Ulrich bringen Wünsche einzelner Beamten vor.

Oberbürgermeister Schaefer erwidert, der Gehaltsstarif, der ein Ganzes bilde, aus dem ohne unerwünschte Konsequenzen einzelne Glieder

der nicht herausgenommen werden könnten, sei nach den einzelnen Amtsstellen und nicht nach den derzeitigen Inhabern dieser Stellen bemessen. Tüchtige Beamte hätten Aussicht, mit der Zeit in höhere Gehaltsklassen aufzusteigen.

Daraufhin wird die Vorlage einstimmig angenommen. Sodann kommt zur Verhandlung Punkt 6 der Tagesordnung, die Erlassung neuer statutarischer Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Stadtv. ordnen Kollb empfiehlt Namens des Stadtv. ordnenvorstandes die Vorlage zur Annahme, die ohne Debatte einstimmig erfolgt. Debatte los und einstimmig werden ferner angenommen die Vorlagen betr. die Verteilung der Kellnerstraße zwischen Kaiserallee und Goethestraße und die Vorlage betr. die Verteilung der Reichenstraße zwischen Durlacher Allee und Gerwigstraße.

Ebenso die Vorlage betr. die Erlassung eines neuen Ortsstatuts über den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule, die vom Stadtv. ordnen Kollb mit zur Annahme empfohlen wird, ferner die Aufhebung des Ortsstatuts über den örtlichen Juvenerat und die Abänderung des Ortsstatuts über die örtlichen Juvenerat und endlich der Antrag betr. die Verteilung des der Bernhardsstraße umgebenen Platzes als öffentliche Anlage und Herstellung eines Gehweges auf der Nordseite der Durlacher Allee zwischen der Fernschichtstraße und dem Platz vor dem ehemaligen Durlacherthor.

Bei Punkt 5 der Tagesordnung, die Abänderung des Ortsstatuts über das Gewerbegericht betr., beantragt Stadtv. Kollb, die Wahlen zum Gewerbegericht sollten nach dem Proportionalwahlsystem vorgenommen werden.

Stadtrath Voelckh schlägt vor, Ziffer 3 der Vorlage über das Wahlverfahren von der Abstimmung auszunehmen und das Wahlverfahren einer besonderen Beratung im Stadtrath vorzubehalten. Diefem Antrag, den auch der Vorliche befürwortet, wird entsprochen und die Vorlage mit Ausschließung des Absatz 3 einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt: Er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen, es müsse endlich einmal in der Krankenhausangelegenheit zu einem Ergebnis kommen. Doch sei er nicht dafür, daß der Gr. Civiilliste für den Verkauf des Geländes der Dank der Stadtv. ordnen ausgesprochen werde, auch sei er nicht dafür, daß man wegen Herabsetzung des Kaufpreises event. höheren Ortes vorstellig werde. Bei dieser Gelegenheit wolle er noch darauf hinweisen, daß die Stadt Schritte thun müsse, um der Geländeermehrung endlich einmal abzuhelfen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, er hoffe in Bälde dem Bürgerausschuss eine Vorlage über die Erweiterung der Gemarkungsgrenze unterbreiten zu können.

Professor von Wed. erwähnt noch, daß die Jolleräder nur dann sich als Platz für das neue Krankenhaus eignen würden, wenn zu dem früher in Aussicht genommenen Gelände noch das Gelände bis zum Schwimmbadweg hinzugezogen würde, sonst genüge der Platz nicht; ein Krankenhaus müsse nicht nur für eine Zeitspanne von 50 Jahren, sondern für eine solche von 100 bis 150 Jahren errichtet werden. Bezüglich der Müdenanlage bemerke er, daß diese durch die gute Ventilation, die man im neuen Krankenhaus haben werde, völlig beseitigt werde. Gute Lüftung sei das beste Gift gegen Mücken.

Stadtv. ordnen Kollb führt aus, man müsse heute in der Krankenhausangelegenheit tabula rasa machen; es sei gut, daß Alles für und wider so eingehend behandelt worden sei; nachdem auch Herr Professor von Wed. als Sachverständiger sich entschieden für den Platz im Hartwald ausgesprochen habe, sei er ebenfalls für die Vorlage. Auch er sei der Meinung, daß man wegen des Kaufpreises keine weiteren Schritte mehr thun solle. Die Gr. Civiilliste habe dies öfters noch Gelegenheit, der Stadt entgegenzukommen. Stadt und Civiilliste müßten aber stets Hand in Hand gehen. Er müsse sich gegen die Einführung einer Umfängersteuer aussprechen, weil sie nur eine Erhöhung der Mietpreise bedeute.

Stadtv. ordnen Dertel bemerkt, er verzichte auf das Wort, nachdem er von Herrn Professor von Wed. gehört habe, daß das Gelände auf den Jollerädern nur dann ausreiche, wenn noch ein beträchtlicher Teil hinzugezogen werde. Die hierauf notwendigen Expropriationen würden die Erbauung eines Krankenhauses nur erheblich verzögern.

Stadtv. ordnen Dertel bittet, der Vorlage zuzustimmen, da das Gelände der Jolleräder für ein Krankenhaus zu klein und außerdem zu teuer sei.

Stadtv. ordnen Bergmann erklärt, auch er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen.

Stadtv. ordnen Dertel erklärt, er stimme der Vorlage ebenfalls mit dem Bemerkten bei, daß ihm die heutige Vorlage deshalb sympathischer sei, weil das Gelände auf den Jollerädern viel zu teuer wäre.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt, er stimme ebenfalls mit Zustimmung. Er habe f. Zt. schon gegen den Platz auf den Jollerädern gestimmt und sei heute noch gegen denselben, weil dort sich die Industrie der Stadt entwickeln werde.

Stadtv. ordnen Pfeiffer ist gleichfalls für die Vorlage und bemerkt, daß der Lärm in der Nähe der Jolleräder schon jetzt insbesondere durch die Kesselschmiede von Nagel ein ganz erheblicher sei.

Stadtv. ordnen Baumeister bittet, über die Platzwahl und den Preis getrennt abzustimmen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, daß dies nicht möglich sei. Wenn Herr Stadtv. ordnen Baumeister wünsche, daß wegen eines Preisnachlasses noch weitere Schritte gefaßt werden sollen, müsse er mit der nächsten Unterbrechung einen Antrag einbringen, über welchen dann abgestimmt werden könne. Ein solcher Antrag wird nicht gestellt.

Der Antrag des Stadtraths kam hierauf zur Abstimmung und wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Abänderung des städt. Feuersteuersatzes.

Stadtv. ordnen Müller erklärt und empfiehlt Namens des Stadtv. ordnenvorstandes die Vorlage. Die Wünsche der städtischen Beamten nach einer Neuordnung ihrer Gehaltsverhältnisse, insbesondere einer Gehaltserschöpfung, seien berechtigt und deshalb müsse ihnen trotz der Anknüpfung der Zeit entsprochen werden. Den gegenwärtigen Verhältnissen sei in der Vorlage gebührende Rechnung getragen. Seit etwa 10 Jahren sei für die Aufrechterhaltung der städtischen Beamten nichts Befehlendes geschehen, inwieweit er aber das Leben erheblich theurer geworden. Auch der Staat wolle bekanntlich seinen Beamten durch eine Wohnungsgeldaufwertung zu Hilfe kommen. Die Vorlage bestehe aus zwei Hauptthesen. Der eine handle von den Forderungen der städtischen Beamten, deren wichtigste die seien, daß fünfjährig die Aufrechterhaltung der Gehälter bereits nach vollendetem 30. Lebensjahr statt bisher 35. erworben werden könne und der Maximalatz des Aufrechterhaltens 75 Prozent statt 70 Prozent betragen werde. In dem anderen Abschnitt werde die Restattribution der Gehälter begründet, die namentlich den Beamten der unteren Klassen eine einmalige beträchtliche Gehaltsaufwertung bringe und für die Gehaltsbemessung fünfjährig statt des Lebensalters das Dienstalter maßgebend sein lasse.

Die Stadtv. ordnen Bergmann und Osterlag sprechen in empfehlerischem Sinne zur Vorlage.

Die Stadtv. ordnen Kollb, Klingzig und Ulrich bringen Wünsche einzelner Beamten vor.

Oberbürgermeister Schaefer erwidert, der Gehaltsstarif, der ein Ganzes bilde, aus dem ohne unerwünschte Konsequenzen einzelne Glieder

der nicht herausgenommen werden könnten, sei nach den einzelnen Amtsstellen und nicht nach den derzeitigen Inhabern dieser Stellen bemessen. Tüchtige Beamte hätten Aussicht, mit der Zeit in höhere Gehaltsklassen aufzusteigen.

Daraufhin wird die Vorlage einstimmig angenommen. Sodann kommt zur Verhandlung Punkt 6 der Tagesordnung, die Erlassung neuer statutarischer Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Stadtv. ordnen Kollb empfiehlt Namens des Stadtv. ordnenvorstandes die Vorlage zur Annahme, die ohne Debatte einstimmig erfolgt. Debatte los und einstimmig werden ferner angenommen die Vorlagen betr. die Verteilung der Kellnerstraße zwischen Kaiserallee und Goethestraße und die Vorlage betr. die Verteilung der Reichenstraße zwischen Durlacher Allee und Gerwigstraße.

Ebenso die Vorlage betr. die Erlassung eines neuen Ortsstatuts über den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule, die vom Stadtv. ordnen Kollb mit zur Annahme empfohlen wird, ferner die Aufhebung des Ortsstatuts über den örtlichen Juvenerat und die Abänderung des Ortsstatuts über die örtlichen Juvenerat und endlich der Antrag betr. die Verteilung des der Bernhardsstraße umgebenen Platzes als öffentliche Anlage und Herstellung eines Gehweges auf der Nordseite der Durlacher Allee zwischen der Fernschichtstraße und dem Platz vor dem ehemaligen Durlacherthor.

Bei Punkt 5 der Tagesordnung, die Abänderung des Ortsstatuts über das Gewerbegericht betr., beantragt Stadtv. Kollb, die Wahlen zum Gewerbegericht sollten nach dem Proportionalwahlsystem vorgenommen werden.

Stadtrath Voelckh schlägt vor, Ziffer 3 der Vorlage über das Wahlverfahren von der Abstimmung auszunehmen und das Wahlverfahren einer besonderen Beratung im Stadtrath vorzubehalten. Diefem Antrag, den auch der Vorliche befürwortet, wird entsprochen und die Vorlage mit Ausschließung des Absatz 3 einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt: Er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen, es müsse endlich einmal in der Krankenhausangelegenheit zu einem Ergebnis kommen. Doch sei er nicht dafür, daß der Gr. Civiilliste für den Verkauf des Geländes der Dank der Stadtv. ordnen ausgesprochen werde, auch sei er nicht dafür, daß man wegen Herabsetzung des Kaufpreises event. höheren Ortes vorstellig werde. Bei dieser Gelegenheit wolle er noch darauf hinweisen, daß die Stadt Schritte thun müsse, um der Geländeermehrung endlich einmal abzuhelfen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, er hoffe in Bälde dem Bürgerausschuss eine Vorlage über die Erweiterung der Gemarkungsgrenze unterbreiten zu können.

Professor von Wed. erwähnt noch, daß die Jolleräder nur dann sich als Platz für das neue Krankenhaus eignen würden, wenn zu dem früher in Aussicht genommenen Gelände noch das Gelände bis zum Schwimmbadweg hinzugezogen würde, sonst genüge der Platz nicht; ein Krankenhaus müsse nicht nur für eine Zeitspanne von 50 Jahren, sondern für eine solche von 100 bis 150 Jahren errichtet werden. Bezüglich der Müdenanlage bemerke er, daß diese durch die gute Ventilation, die man im neuen Krankenhaus haben werde, völlig beseitigt werde. Gute Lüftung sei das beste Gift gegen Mücken.

Stadtv. ordnen Kollb führt aus, man müsse heute in der Krankenhausangelegenheit tabula rasa machen; es sei gut, daß Alles für und wider so eingehend behandelt worden sei; nachdem auch Herr Professor von Wed. als Sachverständiger sich entschieden für den Platz im Hartwald ausgesprochen habe, sei er ebenfalls für die Vorlage. Auch er sei der Meinung, daß man wegen des Kaufpreises keine weiteren Schritte mehr thun solle. Die Gr. Civiilliste habe dies öfters noch Gelegenheit, der Stadt entgegenzukommen. Stadt und Civiilliste müßten aber stets Hand in Hand gehen. Er müsse sich gegen die Einführung einer Umfängersteuer aussprechen, weil sie nur eine Erhöhung der Mietpreise bedeute.

Stadtv. ordnen Dertel bemerkt, er verzichte auf das Wort, nachdem er von Herrn Professor von Wed. gehört habe, daß das Gelände auf den Jollerädern nur dann ausreiche, wenn noch ein beträchtlicher Teil hinzugezogen werde. Die hierauf notwendigen Expropriationen würden die Erbauung eines Krankenhauses nur erheblich verzögern.

Stadtv. ordnen Dertel bittet, der Vorlage zuzustimmen, da das Gelände der Jolleräder für ein Krankenhaus zu klein und außerdem zu teuer sei.

Stadtv. ordnen Bergmann erklärt, auch er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen.

Stadtv. ordnen Dertel erklärt, er stimme der Vorlage ebenfalls mit dem Bemerkten bei, daß ihm die heutige Vorlage deshalb sympathischer sei, weil das Gelände auf den Jollerädern viel zu teuer wäre.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt, er stimme ebenfalls mit Zustimmung. Er habe f. Zt. schon gegen den Platz auf den Jollerädern gestimmt und sei heute noch gegen denselben, weil dort sich die Industrie der Stadt entwickeln werde.

Stadtv. ordnen Pfeiffer ist gleichfalls für die Vorlage und bemerkt, daß der Lärm in der Nähe der Jolleräder schon jetzt insbesondere durch die Kesselschmiede von Nagel ein ganz erheblicher sei.

Stadtv. ordnen Baumeister bittet, über die Platzwahl und den Preis getrennt abzustimmen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, daß dies nicht möglich sei. Wenn Herr Stadtv. ordnen Baumeister wünsche, daß wegen eines Preisnachlasses noch weitere Schritte gefaßt werden sollen, müsse er mit der nächsten Unterbrechung einen Antrag einbringen, über welchen dann abgestimmt werden könne. Ein solcher Antrag wird nicht gestellt.

Der Antrag des Stadtraths kam hierauf zur Abstimmung und wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Abänderung des städt. Feuersteuersatzes.

Stadtv. ordnen Müller erklärt und empfiehlt Namens des Stadtv. ordnenvorstandes die Vorlage. Die Wünsche der städtischen Beamten nach einer Neuordnung ihrer Gehaltsverhältnisse, insbesondere einer Gehaltserschöpfung, seien berechtigt und deshalb müsse ihnen trotz der Anknüpfung der Zeit entsprochen werden. Den gegenwärtigen Verhältnissen sei in der Vorlage gebührende Rechnung getragen. Seit etwa 10 Jahren sei für die Aufrechterhaltung der städtischen Beamten nichts Befehlendes geschehen, inwieweit er aber das Leben erheblich theurer geworden. Auch der Staat wolle bekanntlich seinen Beamten durch eine Wohnungsgeldaufwertung zu Hilfe kommen. Die Vorlage bestehe aus zwei Hauptthesen. Der eine handle von den Forderungen der städtischen Beamten, deren wichtigste die seien, daß fünfjährig die Aufrechterhaltung der Gehälter bereits nach vollendetem 30. Lebensjahr statt bisher 35. erworben werden könne und der Maximalatz des Aufrechterhaltens 75 Prozent statt 70 Prozent betragen werde. In dem anderen Abschnitt werde die Restattribution der Gehälter begründet, die namentlich den Beamten der unteren Klassen eine einmalige beträchtliche Gehaltsaufwertung bringe und für die Gehaltsbemessung fünfjährig statt des Lebensalters das Dienstalter maßgebend sein lasse.

Die Stadtv. ordnen Bergmann und Osterlag sprechen in empfehlerischem Sinne zur Vorlage.

Die Stadtv. ordnen Kollb, Klingzig und Ulrich bringen Wünsche einzelner Beamten vor.

Oberbürgermeister Schaefer erwidert, der Gehaltsstarif, der ein Ganzes bilde, aus dem ohne unerwünschte Konsequenzen einzelne Glieder

der nicht herausgenommen werden könnten, sei nach den einzelnen Amtsstellen und nicht nach den derzeitigen Inhabern dieser Stellen bemessen. Tüchtige Beamte hätten Aussicht, mit der Zeit in höhere Gehaltsklassen aufzusteigen.

Daraufhin wird die Vorlage einstimmig angenommen. Sodann kommt zur Verhandlung Punkt 6 der Tagesordnung, die Erlassung neuer statutarischer Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Stadtv. ordnen Kollb empfiehlt Namens des Stadtv. ordnenvorstandes die Vorlage zur Annahme, die ohne Debatte einstimmig erfolgt. Debatte los und einstimmig werden ferner angenommen die Vorlagen betr. die Verteilung der Kellnerstraße zwischen Kaiserallee und Goethestraße und die Vorlage betr. die Verteilung der Reichenstraße zwischen Durlacher Allee und Gerwigstraße.

Ebenso die Vorlage betr. die Erlassung eines neuen Ortsstatuts über den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule, die vom Stadtv. ordnen Kollb mit zur Annahme empfohlen wird, ferner die Aufhebung des Ortsstatuts über den örtlichen Juvenerat und die Abänderung des Ortsstatuts über die örtlichen Juvenerat und endlich der Antrag betr. die Verteilung des der Bernhardsstraße umgebenen Platzes als öffentliche Anlage und Herstellung eines Gehweges auf der Nordseite der Durlacher Allee zwischen der Fernschichtstraße und dem Platz vor dem ehemaligen Durlacherthor.

Bei Punkt 5 der Tagesordnung, die Abänderung des Ortsstatuts über das Gewerbegericht betr., beantragt Stadtv. Kollb, die Wahlen zum Gewerbegericht sollten nach dem Proportionalwahlsystem vorgenommen werden.

Stadtrath Voelckh schlägt vor, Ziffer 3 der Vorlage über das Wahlverfahren von der Abstimmung auszunehmen und das Wahlverfahren einer besonderen Beratung im Stadtrath vorzubehalten. Diefem Antrag, den auch der Vorliche befürwortet, wird entsprochen und die Vorlage mit Ausschließung des Absatz 3 einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt: Er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen, es müsse endlich einmal in der Krankenhausangelegenheit zu einem Ergebnis kommen. Doch sei er nicht dafür, daß der Gr. Civiilliste für den Verkauf des Geländes der Dank der Stadtv. ordnen ausgesprochen werde, auch sei er nicht dafür, daß man wegen Herabsetzung des Kaufpreises event. höheren Ortes vorstellig werde. Bei dieser Gelegenheit wolle er noch darauf hinweisen, daß die Stadt Schritte thun müsse, um der Geländeermehrung endlich einmal abzuhelfen.

Oberbürgermeister Schaefer erklärt, er hoffe in Bälde dem Bürgerausschuss eine Vorlage über die Erweiterung der Gemarkungsgrenze unterbreiten zu können.

Professor von Wed. erwähnt noch, daß die Jolleräder nur dann sich als Platz für das neue Krankenhaus eignen würden, wenn zu dem früher in Aussicht genommenen Gelände noch das Gelände bis zum Schwimmbadweg hinzugezogen würde, sonst genüge der Platz nicht; ein Krankenhaus müsse nicht nur für eine Zeitspanne von 50 Jahren, sondern für eine solche von 100 bis 150 Jahren errichtet werden. Bezüglich der Müdenanlage bemerke er, daß diese durch die gute Ventilation, die man im neuen Krankenhaus haben werde, völlig beseitigt werde. Gute Lüftung sei das beste Gift gegen Mücken.

Stadtv. ordnen Kollb führt aus, man müsse heute in der Krankenhausangelegenheit tabula rasa machen; es sei gut, daß Alles für und wider so eingehend behandelt worden sei; nachdem auch Herr Professor von Wed. als Sachverständiger sich entschieden für den Platz im Hartwald ausgesprochen habe, sei er ebenfalls für die Vorlage. Auch er sei der Meinung, daß man wegen des Kaufpreises keine weiteren Schritte mehr thun solle. Die Gr. Civiilliste habe dies öfters noch Gelegenheit, der Stadt entgegenzukommen. Stadt und Civiilliste müßten aber stets Hand in Hand gehen. Er müsse sich gegen die Einführung einer Umfängersteuer aussprechen, weil sie nur eine Erhöhung der Mietpreise bedeute.

Stadtv. ordnen Dertel bemerkt, er verzichte auf das Wort, nachdem er von Herrn Professor von Wed. gehört habe, daß das Gelände auf den Jollerädern nur dann ausreiche, wenn noch ein beträchtlicher Teil hinzugezogen werde. Die hierauf notwendigen Expropriationen würden die Erbauung eines Krankenhauses nur erheblich verzögern.

Stadtv. ordnen Dertel bittet, der Vorlage zuzustimmen, da das Gelände der Jolleräder für ein Krankenhaus zu klein und außerdem zu teuer sei.

Stadtv. ordnen Bergmann erklärt, auch er und seine Parteigenossen würden für die Vorlage stimmen.

Stadtv. ordnen Dertel erklärt, er stimme der Vorlage ebenfalls mit dem Bemerkten bei, daß ihm die heutige Vorlage deshalb sympathischer sei, weil das Gelände auf den Jollerädern viel zu teuer wäre.

Stadtv. ordnen Kollb erklärt, er stimme ebenfalls mit Zustimmung. Er habe f. Zt. schon gegen den Platz auf den Jollerädern gestimmt und sei heute noch gegen denselben, weil dort sich die Industrie der Stadt entwickeln werde.

Stadtv. ordnen Pfeiffer ist gleichfalls für die Vorlage und bemerkt, daß der Lärm in der Nähe der Jolleräder schon jetzt insbesondere durch die



## Ludwig Bertsch

**Kosjuwelier**

Kaiserstrasse 165 Telefon 1478

empfiehlt

Ringe mit Brillanten  
Ringe mit Brillanten und Rubinen  
Ringe mit Brillanten und Saphiren  
Ringe mit Brillanten und Smaragden  
Ringe mit Brillanten und Perlen  
Ringe mit Brillanten und Opalen.

Anerkannt hochfeine Steine in modernen Fassungen.

— Billige feste Preise. —

Eigene Werkstätte. 14386.2.2

Als praktische  
**Weihnachts-  
geschenke**  
empfiehlt

65/65 cm große  
**Servietten**  
das Dhd. M. 4.50,

130/130 cm große  
**Tischtücher**  
das Stück M. 1.50,

130/165 cm große  
**Tischtücher**  
das Stück M. 2.—.

Reinleinene Servietten,  
65/65 cm, Dhd. M. 7.—.

Reinleinene Tischtücher  
von M. 3.— an das Stück.

**25% Rabatt!**

Puppenhüte. Zimmerpflanzen.

von heute bis Weihnachten  
bewillige  
auf alle garnirten Hüte  
**25% Rabatt**

und gebe bei Einkauf von 4 Mk. an einen Puppenhut gratis.

## S. Rosenbusch, Damenhuttfabrik

13640.3.3 50 Kaiserstrasse 50.

Passendes Weihnachtsgeschenk für Schwarzwaldfreunde!

Freunden der Stereoskopie empfehle meine  
**reichhaltige Auswahl in Stereoskopbildern.**

Die Serie enthält Aufnahmen der meisten wichtigsten Punkte und  
Schauswürdigkeiten des bad. Schwarzwaldes.  
Vorzüglich plastische Wirkung der Bilder.  
Verzeichnisse und Auswahlendungen zu Diensten. — Wieder-  
verkäufer bei hohem Rabatt gesucht.  
In Karlsruhe Niederlage bei Herrn **K. Scheurer,**  
Firma Sickler. 6597a.3.3

**J. G. Fleig, Photograph, Hornberg i. Schwarzw.**

Modernste und bewährteste Schreibmaschine  
**Ideal Graphic, Modell V**  
(D. R. Patent 84 528 und 86 382)

incl. Zubehör nur **M. 75.—** (mit Garantie). 13282.6.5

Prospekte gratis und franko durch den General-  
Vertreter für Baden:  
**Ferd. Küst, Karlsruhe,**  
Rheinbahnstraße 2,  
sowie durch den Vertreter:  
**R. Biedermann, Karlsruhe, Rheinstraße 14.**



Als passende Weihnachtsgeschenke  
empfehlen:

**Linoleum-Teppiche** (in allen Grössen),  
**Linoleum-Vorlagen,** 14479.2.2  
**Wachstuch-Tischdecken,**  
**Wachstuch-Wandschoner etc.**

**Diaphanie-Bilder** zu bedeutend ermäßigten Preisen  
wegen Aufgabe dieses Artikels.

**W. Müllejans Nachf.**

Bunte Theegedecke,  
reinleinen, mit 6 Servietten  
M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—,  
7.— und höher.

Hohlraumgedecke.  
**Franz Tauer,**  
Kaiserstrasse 207.

Neuheit!  
**The Buffalo-Champion.**

Mit diesem neuesten amerikanischen  
**Petroleum-Heizofen**

führe ich der Öffentlichkeit den ersten wirklichen Ofen  
vor, der nicht allein durch seine äussere Erscheinung, sondern  
auch durch seine **unerreichte Heizkraft** die Kohlen-  
Ofen vollständig zu ersetzen im Stande ist.

Während die sonstigen Petroleum-Heizöfen zur Erwärmung  
kleinerer Räume, sowie zur Ergänzung ungenügender Heizanlagen  
dienen und hier beste Verwendung finden ist der

**Buffalo-Champion**

in Folge seiner sofort nach dem Anzünden sich entwickelnden  
**eminenten,** von keinem anderen Petroleum-Ofen bisher erreichten  
**Wärme-Entwicklung** zur Beheizung grosser Zimmer, Läden, Treppen-  
häuser etc. bestimmt, wobei ihm ausserdem seine leichte Transportfähigkeit  
sehr zu Statten kommt.

Der **Buffalo-Champion** ist garantiert  
**rauch- und geruchlos sowie unexplodierbar!**

Sein Brenner ist mit einer automatischen Auslösch-Vorrichtung versehen  
und am Oelbehälter befindet sich eine Regulir-Uhr, der Herrmann ausser  
den jeweiligen Oelstand anzeigt, eine patentierte Neuerung, die höchst wichtig  
und die kein anderer Petroleum-Ofen besitzt.

Der **Buffalo-Champion** ist nur durch mich zu beziehen. Alle  
anderen Sorten Petroleum-Heizöfen, deutsche und die echten belgischen  
Fabrikate (Arden-Oefen) bleiben nach wie vor in grösster Auswahl am Lager,  
was ich höflich und ergänzend bemerken möchte. Zu jeder Auskunft halte  
mich gerne bereit und stehen Prospekte zu Diensten.

Hochachtungsvoll!

## Wilhelm Göttle,

150 Kaiserstrasse 150.  
Telephon 56. Haltestelle sämtl. Strassenbahnlinien Ecke Karlstr.

Am 31. Dezember  
unabänderlich  
Ziehung der X.

### GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem  
Haupttreffer von  
**30000** mark  
in Vierden

|        |             |
|--------|-------------|
| 100000 | Mark Gewinn |
| 70000  | Mark Gewinn |
| 30000  | Mark Gewinn |
| 10000  | Mark Gewinn |
| 30000  | Mark Gewinn |
| 30000  | Mark Gewinn |

Lospreis nur  
**1 Mark** (11 Stück 10 Mark)  
Porto und Liste 30 Pfg.  
empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Generaldebit  
**Alfred van Perlstein & Co.**  
Kaiserstrasse 112, Karlsruhe.  
sowie in Karlsruhe bei: Carl Götz, Sebelstraße; E. Weg-  
mann, Waldstraße; Chr. Wieder, Müppurstrasse.

Am 7. u. 8. Januar  
Grosse  
Ziehung der

### KÖLNER SANITÄTS-LOTTERIE

zum Besten des Deutschen Vereins  
für Sanitätshunde  
mit **2500** Gewinnen  
im Werte von

|       |             |
|-------|-------------|
| 40000 | mark        |
| 10000 | Mark Gewinn |
| 4000  | Mark Gewinn |
| 2000  | Mark Gewinn |
| 1000  | Mark Gewinn |
| 23000 | Mark Gewinn |

Lospreis nur  
**1 Mark** (12 Stück 11 Mark)  
Porto und Liste 30 Pfg.

Leinen  
u. Halbleinen  
in anerkannt guten Quali-  
täten für Kissen und Bett-  
tücher zu außerordentlich  
billigen Preisen empfiehlt

**Franz Tauer,**  
Kaiserstrasse 207.

Als  
Gelegenheitsgeschenk  
empfiehlt

**Bett-Überdecken,**  
**Waffel- u. Piquédecken**  
weiss und bunt,  
von M. 2.— an das Stück. 14069.6.4

**Tüllbettdecken,**  
**Spachtelbettdecken**  
über 1 und 2 Betten  
in prachtvoller Auswahl.

**Franz Tauer,**  
Kaiserstrasse 207.

**Aufgepasst!!**

Wer seine getragenen Herren- und  
Damenkleider, Stiefel, Betten und  
Möbel am besten verkaufen will, der  
sende seine Adresse nur an **K. Maier,**  
Markgrafenstr. 20. B15901

Woll.  
Leibbinden,  
woll.  
Kniewärmer,  
woll. Socken,  
woll. Strümpfe  
für Damen und Kinder.

Neuanfertigung und An-  
streichen wird pünktlich besorgt.

Woll. Strickgarne  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt 12994.6.5

**C. W. Keller**  
am Ludwigsplatz.

Wie allgemein bekannt, sind  
**Richters Anker-Steinbaukasten**  
der Kinder liebste Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und  
Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Anker-Steinbaukasten wurden  
überall prämiert, zuletzt Paris 1900: goldene Medaille. Sie können  
jetzt auch durch Hinzukauf eines

### Anker-Brückenkastens

Manmässig so ergänzt werden, dass man mit dem alten und neuen Kasten  
grossartige eiserne Brücken mit prachtvollen steinernen Brückentürmen auf-  
stellen kann. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk.  
und höher, und die Anker-Brücken zum Preise von 2 Mk. an, in allen  
feineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu haben; man  
siehe jedoch nach der Anker-Marke und weisse alle Steinbaukasten ohne  
Anker als unecht zurück. Die neue reich illustrierte  
Preisliste senden auf Verlangen gratis und franko

**F. Richter & Cie.,** S. R. Hoflieferanten,  
Hudolfstadt (Zähringen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien,  
Niederwies, Brüssel, Rotterdam, New-York.

## August Lang,

E. Morath's Nachfolger,  
Spalterei und Sägerei mit Motorbetrieb, Holz- und Kohlenhandlung,  
Südoststadt, — Morgenstrasse 8, — Telefon 1396,  
empfiehlt

Billigstes Heizmaterial:

**Schwartenholz** per Ctr. M. 1.50, **Schwarten-Streichholz** per Ctr. M. 1.40,  
**Buchenholz** per Ster M. 13.50, **grob gespalten** per Ctr. M. 1.60,  
**Tannen- und Fichtenholz** per Ster M. 10.—, **fein gespalten** per Ctr. M. 1.80,  
ferner alle Sorten **La Rührkohlen,** deutsche **Anthracit,** **Britlets** und **Holzkohlen**  
zu billigsten Tagespreisen. 13568.10.4

**Gelegenheitskauf.**

Eine schöne **Schlafzimmerein-  
richtung,** englisch, eichen, ist für nur  
290 Mark, sowie eine sehr schöne  
**Rücheneinrichtung,** grün, hoch-  
fein, sehr billig zu verkaufen.

**Jul. Ebel, Steinstr. 6.**

Zu Weihnachten  
empfiehlt mein großes Lager in  
**Brantweinen und Likören**  
zu billigsten Preisen. 14584.3.2

**G. Dörner,**  
13 Bürgerstrasse 13.

Der beste und billigste  
**Backhonig**  
ist Honig erster Güte.  
Das Pfund 1 Mark,  
empfiehlt 14253

**Fritz Bayn,**  
Bienenwirtsch. u. Honighandlung,  
Erbsengrabenstrasse 28.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft.  
Kreuzstrasse 10, 2. Stod, bei der  
Leben Straße. 10145

**Stühle**  
werden dauerhaft gebohten, reha-  
birt und aufpolirt. 14122.4.4

Stuhlflächerei **Friedrich Ernst,**  
Müppurstrasse 46.

Ein großer **Polen**  
ca. 300 Stück wollene Pferde-  
decken werden sehr billig abgegeben.  
119204 Kaiserallee 45, 1. St.



# L. Raber,

Kronenstrasse 31, gegenüber der Brauerei Fels,  
**Kurz-, Weiss-, Woll- u. Manufactur-  
waren-Geschäft**

### Weihnachts-Ausverkauf:

**Für Herren:**  
Gestrickte wollene Westen von Mk. 1.40 an,  
Unterjacken von 60 Pf. an,  
Unterhosen von 90 Pf. an,  
Normalhemden von 88 Pf. an,  
Hemden: glatt und gestickt,  
Arbeitshemden von M. 1.50 an,  
Socken von 25 Pf. an,  
Handschuhe: gestr., Glacé u. Tricot,  
Halstücher: seidene und wollene,  
Kragen, Manschetten,  
Kravatten von 10 Pf. an,  
Hosenträger, Taschentücher,  
Manschet- u. Kragenknoöpfe,  
gestickte Pantoffeln u. s. w.

Echarpes von 80 Pf. an,  
Schulterkragen, Umschlagtücher,  
Chenille-Kapuzen, seidene Tücher,  
Pelz- und Krimmer-Muffs,  
Brochen, Halsketten u. s. w.

### Für Kinder:

Hemden und Hosen von 50 Pf. an,  
Kleidchen in Stoff, Tricot u. gehäk.,  
Knaben-Anzüge und -Blousen,  
Schürzchen, Schuhchen,  
Kapuzen, Mützen,  
Woll- Ueberjackchen, Tragkleider,  
Gewebte Jäckchen von 25 Pf. an,  
Strümpfe von 25 Pf. an,  
Krimmer- u. Plüschmuffs v. 40 Pf. an,  
Wollene Shawis von 6 Pf. an,  
Taschentücher von 5 Pf. an,  
Puppen u. s. w.

### Für Damen:

Hemden: weiss u. farb., von 90 Pf. an,  
Betjacken, Hosen,  
Unterröcke, Tricotallien,  
Korsetten von 60 Pf. an,  
Haus- und Zierschürzen,  
Strümpfe, Pulswärmer,  
Handschuhe von 25 Pf. an,  
Taschentücher, Stick- u. Häkelartikel

### Ferner:

Woll- und Baumwollflanell,  
Schurzstoffe, Bettkattune,  
Kölsch, Barchent, Handtücher,  
Tischdecken, Servietten,  
Bettvorlagen, Vorhänge u. s. w.

Anfertigung nach Maass, Ausstattungen,  
Maschinenstrickerei etc.

Nur solide Waaren!

Billige, aufmerksame Bedienung! 13076.3.3

## Weihnachts-Geschenke



Empfehle als passende  
**Reise-Handtaschen**  
in schwarzem und braunem  
Leder etc., von 3 Mark an, als  
auch alle Arten  
**Taschen, Koffer**  
in jeder Preislage, sowie  
Jagdtaschen, Ausrüstung,  
Hosenträger, Hundehalsbänder,  
Sigarettenetuis etc., Staff,  
Fahr- und Reitrequisiten, Wagenlaternen etc. 14654.2.1

**B. Klotter, Hattlerei,**  
Kronenstrasse 25, vis-à-vis Hotel Geist.

## Puppen-Sportwagen

um damit zu räumen, 13954.5.5

zum wirklichen Selbstkostenpreis.

Nur Fr. Riffel Nur Ludwigplatz 40a. Ludwigplatz 40a.

## Polyphon-Musikwerke,

Drehorgeln, mit Metallnoten,  
direkt vom Fabrikationsplatz.  
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,  
Zithern, Violinen, Mandolinen,  
nur erstklassige Fabrikate,  
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch  
gegen geringe Monatsraten offeriren  
**Jänichen & Co., Leipzig.**  
Kataloge portofrei.

# !Blumenkohl!

Heute ist adirter Waggon Blumenkohl direkt  
aus Neapel in schönster Waare für mich eingetroffen  
und gebe ich denselben in einzelnen Körben sehr  
billig ab. 14646

## Pannasch,

Gier- und Obstgroßhandlung,  
Telephon Nr. 1453. Jähringerstr. 50.

## Rechenpiel „Ich hab's!“ D. R. P. & Ausl. Pat. angem.

Ungemein lehrreiches,  
zum Nachdenken anregendes  
mathematisches  
Spiel für aufgeweckte  
Knaben und Mädchen  
von 8-15 Jahren. Hoch-  
interessant und verblüffend  
auch für Erwachsene  
durch scheinbar unerklärliche  
Rechenresultate.  
Zu beziehen vom Unter-  
zeichneten sowie v. vielen  
Ladengeschäften. Preis  
Mk. 2.- Händler hohen  
Rabatt. Albrecht Samis,  
München VII.



Preisausserlohen.  
Nebenbenannte Firma  
eröffnete hienfür Schul-  
tag unter 15 Jahren eine  
Preisbewerbung für die  
besten schriftlichen Dar-  
stellungen der bei dem  
Rechenpiel „Ich hab's!“  
angewandten arithmeti-  
schen, geometrischen und  
mechanisch. Grundsätze.  
Als Preise sind eine An-  
zahl wertvoller Werke  
der Jugendliteratur aus-  
gesetzt. Näheres ist jedem  
Spiel zu entnehmen.

Druckerei der „Badischen Presse“.

# Hermann Ries,

4 Friedrichsplatz 4,

## Erstes Specialgeschäft

in

**Bürsten, Kammwaaren,  
Schwämmen, Toilette-Artikeln,  
Seifen, Parfümerien,**

empfehlen sein grosses Lager für nützliche und  
passende

## Weihnachts-Geschenke.

### Das Ausmauern

von Herden und Oefen, Pugen und  
Wischen derselben wird billig und  
gut ausgeführt von

Ph. Müller, Hafner,  
12861.20.12 Werderstr. 80a.

## Harmonika's Harmonika's Harmonika's

größte Auswahl an  
stiefem Plage, von M. 2.-  
bis M. 100.- per Stück. 14653

**Fritz Müller,**  
Kaiserstr. 221,  
nächst der Douglasstr.

### Die besten Säger,

Bierögel, Aquarien, Terrarien,  
Käfige, Nistkästchen, Vogel-  
futter etc. erhält man in der  
Zoologischen Handlung Heren-  
straße 20. 14582.7.2

### Reelle Gelegenheit!

Große, leistungsfähige, auswärtsige  
(Süddeutsche)

### Möbel-Fabrik

Liefert frachtfrei an zahlungs-  
fähige Privatleute und Beamte  
Möbel jeglicher Art,  
complete Betten, sowie  
ganze Ausstattungen,  
gegen monatliche od. viertel-  
jährliche Ratenzahlungen ohne  
Aufschlag des wirklich  
reellen Preises und ge-  
währ volle Garantie für  
Solidität der Waaren.  
Df. werden durch Vorlegung  
von Büchern erledigt und sind  
erbeten unter Nr. 4101a an die  
Exp. der „Bad. Presse“ 67

Ein Theilhaber einer seit 7 Jahren  
bestehenden

### Cigarrenfabrik

im bad. Unterland hat sich entschlossen,  
wegen leidender Gesundheit seinen  
Antheil an dieser Fabrik zu verkaufen.  
Die Fabrik ist in einem größeren Orte  
an der Bahn gelegen, neu gebaut,  
bei einer wöchentlichen Produktion  
von 60 Milie und können 60 Arbeiter  
beschäftigt werden. Dieselbe besitzt  
gute treue Kundschaft und ist nach-  
weisbar gut rentabel. Es ist hier  
Gelegenheit geboten, ein Kapital  
hochzinsend anzulegen.  
Zahlungsfähige Interessanten werden  
gebeten, Offerten unter Nr. 683 a  
an die Exped. der „Bad. Presse“  
zu richten. 3.1

### Avis!

Große Parthie Spiegel u. Bilder  
gebe zu dem Einkaufspreis ab. 1469.7.2  
Jul. Ebel, Steinstraße 6.

### Ein Kind

wird von kinderlosen Leuten in Pflege  
genommen. Scherrstr. 14, IV. B. 14693

Alle Arten  
Kopf- und Kleiderbürsten,  
Hut- und Taschenbürsten,  
Zahn- und Nagelbürsten.

Alle Arten

Frisir- und Aufsteckkämme,

## = Toilette-Spiegel =

und Kammkasten,

Reisero len und Taschen-Necessaires,  
Toilette-Seifen und Parfümerien.

Alle Gegenstände in

## = Celluloid =

(Elfenbein-Imitation)

Echt Elfenbein und Schildpatt,  
Feine Thürvorlagen,  
China- und Japan-Matten,  
Miniatur-Bürsten und -Kämme  
für Kinder. 14567

## Größte Auswahl

in

# Damen-Unterröcken,

nur Neuheiten dieser Saison,

in allen modernen Stoff- und Nacharten mit

10 und 20 Prozent Rabatt. 14650

## A. Lucas,

199 Kaiserstrasse 199.

Größtes und feinstes Spezialgeschäft für Corsets und Damen-Unterröcke.

### Heussi's

### „Tannenzapfen“.



Der „Tannenzapfen“ ist die  
einzigste niederlagende Borrich-  
tung, die Lichte schnell u. bequem  
auf dem Baum zu befestigen.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstrasse 4.

Händler erhalten bei Engros-Bezug Rabatt.

In Karlsruhe bei F. Wilhelm Doering, Jähringerstraße 114.

Modernste Christbaum-Ülle.  
Das Licht wird in die Fülle eingebracht.  
Der „Tannenzapfen“ wird nicht wie alle anderen  
Baumfüllen mit seinem unteren, sondern mit seinem  
oberen Theil an den Zweig geklemmt, der Schwer-  
punkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweige,  
während er bei allen anderen Baumfüllen hoch in  
der Luft liegt. Die Lichte können  
daher selbst auf den dünnsten Zweigen  
nicht schief hängen und nicht  
tropfen. Die kleinste Licht-  
reize verbrennen ganz, bran-  
den nicht ausgeputzt zu  
werden. Preis Dd. M. 1.25,  
beste Sorte M. 2.- (Porto  
25 Pf.) gegen Nachn. oder  
Vorausbezahlung.

Die aus der

## Concurssmasse Albert Wasservogel

am Marktplatz, neben Hôtel Grosse,

erworbenen Waaren, bestehend in feinen Stoffen  
für Anzüge, Paletots und Hosen, sowie elegante, fertige  
Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Pelerin-  
mäntel, Joppen u. s. w., werden von heute

## Freitag den 20. d. M.

an ausverkauft. 14648

Der Verkauf findet Vormittags von 9-12 Uhr und Nach-  
mittags 2-5 Uhr statt. Nächsten Sonntag von 11-4 Uhr.

### Französisch

zu ermäß. Preise bez. Kurs 23. Dez.

Franz. Prof., Amalienstr. 59. B. 14621

### Lebensstellung.

Selbständ. Herr mit 6000-8000 Mk.  
Bermögen kann sich ohne Vorkenntnisse  
an einem gewinnreichen Unternehmen  
betheiligen. Adressen unt. Nr. 14508  
an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.  
Diskretion zugesichert. 6.3

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich

alle Arten Sing- und Zier-Vögel,

alte Garzer Kanarien, 14645.3.1

gut acclimatisirte Papageien,

Aquarien, Terrarien, Käfige, Nistkästchen etc.

Otto Höllmüller, Soof. Handlung,  
Karlsruhe, Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße





Welt-Ausstellung Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Construction und Ausführung. Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe. Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben. Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer. Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.



Ausstellung Stettin 1901 Goldene Medaille.

Unentgeltliche Instruktkurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei. Lager von Stickschneide in großer Farbauswahl.

Die Singer Nähmaschinen

Sind mustergiltig in Construction, leichter Handhabung, Schönheit des Stiches, sowie größter Dauer, wie unsere Concurrenz dadurch anerkennt, daß sie dieselben bis auf den heutigen Tag nachbaut. An dieser Thatsache können auch die eifrigsten Bemühungen, die Singer Maschinen herabzusetzen, nichts ändern.

Nur das Gute wird nachgemacht!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Kaiserstrasse 124, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Central-Nachweiskbureau für Feisenre befindet sich bei L. Kuhn, Adlerstr. 18, Karlsruhe.



Nicht mehr Herrenstr. 14, sondern Waldstraße 26.

Elsäßer Waaren- und Besten-Geschäft

C. F. Kopp,

Waldstraße 26,

zwischen Kaiserstraße und Zirkel.

Specialität:

Ein Rest 3 Meter für 1 Mt.

Zum Weihnachtsverkauf

bin ich gut fortirt und liegen zum Verkaufe auf:

Kleiderstoffe, Flanell und Sammt zu Blousen, Baumwollflanell, Piqué, Molton, Elsässer Hemden-tuche, Betttuche, Damast, Bettbezüge, Kölsch, Viberbetttücher, Schlafdecken, Tischtücher, Servietten, farbige Tischdecken, darunter eine Partie doppelseitig bedruckte billige Handtücher, Taschentücher, Schürzenstoffe, Möbelstoffe, Vorhänge, Weißstickerei. Blüsch, Sammt u. Seide, Bänder, Gobelinstoffe, Möbelsammt und Möbelschleierstoffe, Satinreste in allen Farben zu Weihnachtsarbeiten. Schwerer Sammt zu Knaben-Anzügen.

Große Auswahl in fertiger Leibwäsche, Unterröcken und Schürzen in weiß, farbig und schwarz.

Rissen werden gefüllt und angefertigt.

Hoher Rabatt bei sofortiger Barzahlung bei Entnahme der Waare. (Pflanzendannen und Federn ohne Rabatt.)

Nicht mehr Herrenstraße 14, sondern Waldstraße 26.

Geigen!!! Geigen!!! Geigen!!! empfehle als besonders preiswerth folgende 14586,4,2 Kindergeigen, 1) sauber gearbeitet, M. 2.-, 2) dito, besser M. 2,50, 3) dito, sehr schöne M. 3,20. Schülergeigen, 1) guter Qualität M. 9.-, 2) bessere Ausführung M. 11.-, 3) vorzügl. im Ton M. 13.-. Orchestergeigen, nur prima Arbeit vorzüglicher Meister, von M. 15.- bis M. 500.-. Geigenläden in Arbeit und haltbar, nur prima Waare, zu M. 4.-, 6.-, 7,80, bis M. 25.-. Fritz Müller, Kaiserstraße 221, nächst der Douglasstr.

Als wirklich passende Weihnachtsgeschenke empfehle meine selbstangefertigten Polstermöbel als Taschen-Divans u. Wohnzimmer-Sophas in großer Auswahl. Ottomane mit Decken, Fauteuils mit u. ohne Einrichtung z. z. Moderne engl. Schlafzimmer, sowie alle Arten einzelner Betten. Anfertigung von Modernisten älterer Polstermöbel. Anfertigung und Anmachen von Dekorationen in jeder Ausführung. Kein Laden, daher denkbar billigste Preise. 13916 6,5

E. Schütz, Tapezier und Dekorateur, Amalienstraße 59, früher Waldstraße 52. Ich kaufe fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbittet 9411 J. Levy, Marktgrafenstr. 22. Gänselebern werden fortwährend angekauft. 10228 Webprinzenstraße 21, 2. Stoc.

Kein Ladengeschäft! Elegante Schuhwaaren aller Art kaufen Sie am billigsten und besten bei 13888,10,8 A. Wilson, Douglasstraße 8, parterre, rechts.

Tanzstunde jeden Sonntag Nachm. 4-6 Uhr und 8-10 Uhr. Honorar monatlich 4 Mark inkl. Speise. Adressen bittet man unter Nr. 14507 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzuliefern, worauf Näheres erfolgt. 10,3

10,6 Extra große 12045 Biber-Bett-Tücher, Bett-Teppiche, in Wolle und Baumwolle, Stepp-Decken, Waffel-Decken, empfiehlt sehr preiswerth J. Schneyer, Ecke Marien- u. Berderstraße.

Ankauf getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militärresten, gebrauchte Betten und Möbel und zahle hierfür die höchsten Preise Frau Elise Levi, Marktgrafenstraße 23 parterre. 9410

Nüsse, neue, 13 Mark per Centner mit Sach ab hier gegen Nachnahme. Simon Salomon, Dettweiler, Elsäß.

Pfaff-Nähmaschinen. Niederlage bei Alwin Vater, Karlsruhe, Zirkel 32.

Passende Weihnachtsgeschenke! Kleiner Auszug: Spiegelstühle 80 M., Kameellandschivan 58 M., Stoffdivan 34 M., Garnituren 130 M., Vertiko 35 M., Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz 55 M., Nachttisch 10 M., Schreibtisch 29 M., Schiffschiff 29 M., Buffet 160 M., Bauerntisch 5 M., Hausapotheke 10 M., 48 M., Servirtisch 12 M., Stühle 3 M., Bilder, Spiegel und noch Beschiedenes. 12017,6,6 Jul. Ebel, Steinstraße 6.

Rhein-Tuch Prachtvoller neuer Anzugstoff, 3 Meter für 13,50 Mark. Elegant. Unverwundlich! Muster sof. frei Nachh. 6022a, 29, 22

Benzinmotoren liefert die 14454,6,4 Motoren- und Maschinenbauanstalt Siefertmann & Comp., Karlsruhe. Einfache Bauart. Billige Preise. Geringe Betriebskosten. Benzig-Platzbeanspruchung. Beizgehende Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Kapital-Gesuch. Ein strebsamer Landwirth sucht bis 15. Januar 1902 auf ein Gut mit ca. 60 Morgen Acker und Wiesen, ertragreich, sowie auf ein ganz neu erbautes Haus auf 1. Hypothek 30 000 M. Zu erfragen unter Nr. 6797a i. d. Exp. d. „Bad. Presse“. Nach Auswärts gegen Rückporto. 3,3

Thee Messmer in rischer Sendung empfiehlt Conditorei Fr. Nagel, Waldstr. 43. Telephon 1177.

Hof-Bäckerei Kasper, Bintenheimerstraße 3, Telephon 1308. Abends 8 Uhr: Warme Salzstangen.

Tafel-Äpfel! ausnahmsbillige Preise bis Weihnachten. 10 Pfund Tafeläpfel zu M. 1,20, 1,40, 1,60, und 1,80.

Orangen, feinste Marken, 14626 10 Stück nur 45 Pf.

Pannasch, Eier- und Obstgroßhandlung, Bähringerstr. 50. Telephon 1453. Jeder Auftrag wird für Karlsruhe frei ins Haus zugeführt.

Spanische und Portugies. Weine Imperial Wine Comp. London empfiehlt 12988

Carl Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20. Eier! Eier! auf Weihnachten, das Hundert zu 5,40 M. B20248,10,5

N. Reichert, Schützenstr. 60. Staunenerregend! billig liefert die Cigarren- u. Tabakfabrik v. Gebr. Höfer & Eckes in Ladenburg, Baden, ab hier p. Nachh.: 6022a, 29, 22

la. Cigarren 100 St. M. 2,60, 2,90, 3,00, 3,20, 3,40, 3,50, 3,60, 3,70 bis 10,00.

ff. Rauchtobake 10 Pf. M. 0,70, 1,00, 1,50, 2,50, 3,50, 4,40, 6,80, 7,60, 8,50.

ff. Cigaretten 100 St. 0,65, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 4,00. (Unter 300 St. nicht.)

Züglich viele Anträge. Jeder Besuch bringt dauernde Kunden. Umlauf gehalten. Tausende Anerkennungen.

Haus-Verkauf. In verkehrsreicher Lage ist ein gut rentirendes Geschäft mit gangbarem Cigarrengeschäft zu verkaufen; auch für eine Frau geeignet. Näheres ertheilt 14435 Adolf Kast, Waldstraße 29, 2. Stoc. 2,2

Wichtig für Jedermann! Habe von einer Herrschaft eine hochfeine gute Müllgarantur für nur 110 M., 1 Spiegelstühl, hochfein, 75 M., 1 Vertiko 28 M., 1 Fernneuge, hochfein, 48 M., 2 feine Schiffschiffen 2 35 M., 1 Doublett 6 M., 1 Fontein 12 M., sowie 1 mit Einrichtung 16 M. zu verkaufen. B14602,2,2 Jul. Ebel, Steinstr. 6.



# Verein Karlsruher Wirthe.

Freitag den 20. Dezember 1901, Nachmittags 3 Uhr  
**Bereins-Versammlung**  
bei Coll. Kappenberger z. Laub, Kaiserstraße.

Tagesordnung:  
Näherung der Schankgefäße für Wein betr.  
Mehrere wichtige Angelegenheiten.  
Wir laden unsere verehr. Mitglieder u. Kollegen von hier u. Umgebung in Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergb. ein. 14657  
**Der Vorstand:** Thomas Weber.  
**Der Schriftführer:** Louis Neck.

**Karlsruher Cigarren-Spezial- und Versandt-Geschäft**  
Kaiserstraße Nr. 157 (Mittelsches Haus)  
empfehlen in größter Auswahl, zu billigsten Preisen 13880  
**Cigarren, Cigaretten, Tabake**  
Importen, in- und ausländische Fabrikate erster Häuser.  
**Weihnachtspackungen** in verschiedenen Preislagen.

**Hochfeine Palm-Butter,**  
garantirt reines Pflanzenfett.  
Einziger, bester, billigster Ertrag für Kuhbutter, Schmalz und sonstige Speisefette zum Kochen, Braten, Baden. Verkauf in sämtlichen Läden des Lebensbedürfniss-Vereins Karlsruhe.

**Christbaumschmuck und alte Weihnachtskerzen**  
Bekommen Sie seit vielen Jahren bekannt am besten bei  
**Gustav Bender,**  
vormals Carl Malzacher, Hofstr. 5, Baumstraße 5.

**M. 10000.—**  
zu 5% gegen II. Hypothek auf gutes Objekt von vünftlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 6633a an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Grünwintel.** In der Nähe d. Rheinhafens ist ein größeres abgeschlossenes Anwesen, 57 Ar, mit Gebäulichkeiten für Gärtnerei, Geflügelzucht etc. zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Marienstraße 20 im Laden. B20353.3.2

**Ueberzieher,** neu, für mittl. Figur, bill. zu verkaufen. Kronenstr. 17a, IV links. B20691

**Frl. Emma!**  
Bitte unter gleicher Chiffre B20221 um weitere Angaben, ev. Zeilen für vorstehende Sendungen. B20221

**I. Internat. Stellen-Bureau**  
v. R. Klinger, Straßburg i. El., Alter Weinmarkt 41, sucht u. placirt immerfort Saal-, Café- und Restaurationskellner, Köche, Büffetdamen, Kellnerinnen, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Hausburfchen, Koch-Gebrüder etc. 5840a\*  
Bureau ersten Ranges. Tel. 1876.

**Pferde-Verkauf.**  
Durlach  
1 Stutenstraße 1  
sind 4 Pferde, unter  
6 Stück die Wahl  
zu verkaufen. 14617.2.2

**Zither**  
(selbst zu erlernen), ganz neu, für 10 M. zu verkaufen. Major, Marienstr. 61, II. B20366

**Ein harter Edelroller,**  
großartiger Schläger, 1 Jahr alt, mit ganz neuem hübschem Käfig, für 15 M. abzugeben. 3.1  
Offerten unter Nr. 14667 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Reisende**  
finden einige tüchtige junge Leute sofort Stellung. Offerten sind zu richten an 14591\*

**I. Südd. Reklameinstitut**  
Bahnhofstraße 4.  
**Reisender-Gesuch.**  
Für Reise und Kontor suchen per 1. Januar einen tüchtigen jungen Mann. 6814.\*  
Gebr. Hoerth, Böhli.

**Hausmeister**  
für ein größeres Geschäftshaus gesucht. Nachweislich befähigte Bewerber wollen unter Nr. B20206 ihre Adresse unter Angabe der feierlichen Tätigkeit in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben. 2.2

**Waschneuarbeiter-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Maschinenarbeiter, der mit sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut, findet sogleich Beschäftigung. Verheiratete bevorzugt. Offerten unter Nr. 14556 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Modistin**  
für besseren und mittleren Genres bei freier Station, Familienanschluss und Jahresstelle. 2.1  
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanprüchen an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 6845a.

**Ein ordentliches Mädchen**  
von 15-16 Jahren kann sofort eintreten. Steinstraße 9, parterre.

## Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,

Kaiserstr. 165 **Karlsruhe.** Telephon Nr. 1478  
**Grösstes Lager Juwelen-, Gold- und Silberwaren**  
in allen Preislagen.  
**Eigene Werkstätte.**  
Umarbeiten alter Schmuckstücke. Reparaturen jeder Art.  
Auswahlsendungen bereitwillig, Preisangabe erwünscht.  
An den Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet. 13923.4.4

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Blumenspenden, welche uns bei dem so schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden  
**Frau Luise Weber**  
zu Theil wurden, sprechen wir unsern tiefgefühlten, innigsten Dank aus.  
Karlsruhe, den 19. Dezember 1901. 14656  
**Friedrich Weber,**  
**Familie Jos. Weber,**  
" **Albert Keller,**  
" **Carl Grote, Lünzburg,**  
" **Carl Oeder, Heidelberg.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem schweren Verluste meines innigst geliebten Gatten sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.  
Aufsrichtigsten Dank auch seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern, sowie dem Verein ehemaliger 111er für ihre zahlreiche Theilnahme und Kranzniederlegung beim Begräbnisse.  
Karlsruhe, den 18. Dezember 1901.  
Namen der Hinterbliebenen:  
**Luise Lingenfelter geb. Braun.**

**Für Raritätenjammler!**  
Zwei **Ranonensungen** von Louis Napoleon (Lulu), in hübschem Glas, garantiert echt, zu verkaufen. Näheres in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 14668. 3.1

**Hausdiener**  
B20876.2.1 gesucht.  
**Hôtel Germania.**  
Für mein Kurz-, Weiß-, Robe-, Ledierie-Geschäft suche ich 2-3 tüchtige

**Verkäuferinnen**  
per 1. oder 15. Januar 1902. Damen, die im Dekorieren der Schaufenster bewandert sind, erhalten den Vorzug. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung der Photographie erbeten. 6840a.2.1  
**Max Chanage, Speyer,**  
Samburger Engros-Lager.

**Köchin**  
für 2. Januar nach Zweibrücken gesucht. B20295.2.2  
Zu erfragen Bismarckstraße 21.

**Gesucht**  
für ein erstklassiges Kuretablissement **zwei Zimmermädchen** auf sofort, eventl. 1. Januar. Anerbieten unter Nr. 6835a an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

**Gesucht**  
sofort wegen Krankheit der Frau tagelöhner ein **reines Mädchen** oder **Frau.** B20390  
Winterstraße 36, 4. Stod.

**Bewandter Buchhalter.**  
5 J. in großem Baugeschäft und 5 J. Korrespondent in einer Fabrik, sucht **Stellung.** Offerten unter Nr. B20389 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 4.1

**Tüchtiger Küchen-Chef**  
in reiferen Jahren sucht per Anfang Januar Engagement. Offerten unter Nr. B20387 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.  
Mann in mittl. Jahren, lantionsfähig, der englischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stelle als **Kassier, Magazinier** oder **Kassierer.** Offerten unter Nr. 5.500 hauptpostl. Karlsruhe, B20320.2.2

Wer bessere Stellung sucht, verlange die „Nouveau Vakanzenpost“, Frankfurt a. M. 5868a

**Läden zu vermieten.**  
Waldstraße 38 ist ein großer Laden mit zwei Schaufenstern, Comptoir und Magazinräumlichkeiten nebst **Wohnung** im 1. Stod sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen zwei Treppen hoch, links. B20354

**Gute Eisenlohn- u. Kriegstraße,** in freier Lage, Haltekeile der elektr. Bahn, sind **Wohnungen**, 2. und 3. Stod, von je 7 Zimmern, Küche, Bad, Loggia, Erker, Mädchenstammer sammt Zubehör, zum Preise von 1200 und 1150 Mark, sowie **Wohnungen** von 4 und 3 Zimmern per 1. Februar oder 1. April 1902 zu vermieten. Näheres Auskunft zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags im Neubau oder Kaiserallee 24 oder Geiselstraße 1. 13519\*

**Freundliche Zimmerwohnung** ist auf 1. Februar zu vermieten. Näheres **Geiselstraße 85, 2. St.** B20255.2.2

**Wilmersstr. 32 (Ede Werderplatz),** in bester Lage, ist ein schöner, freundl. **großer Laden** mit 3 **Zimmer-Wohnung,** Waschküche, Mansarde, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20364

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20365

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20366

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20367

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20368

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20369

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20370

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20371

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20372

**Wilmersstr. 32, 3. St.,** in bester Lage vom Werderplatz, ist eine sehr schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Waschküche und Trockenstube, auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Zu erfragen bei J. Ludwig, Wilmersstr. 35. B20373

# Das praktischste Weihnachtsgeschenk für Herren

ist unstreitig ein molliger

# Schlafrock

oder auch eine Rauchjoppe,

solche findet man in den verschiedensten Stoffen und Ausstattungen und nur soliden Qualitäten und großer Auswahl

zu Mf. 12, 14, 16, 18, 20, 23, 25, 28, 30, 32, 34—50

bei

# Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz. Telephon 1207. 14663

Anfertigung nach Maß in bekannt bester Ausführung.



**Praktische Geschenke! • S. Model • Besonders billig!**

|  |  |
|--|--|
| <b>Unterröcke</b> aus schwerem Kalmuck M. 2.15, 1.20 und <b>0.90</b>                     | <b>Blusen</b> in eleganten deutschen und Wiener Formen, aus Seide M. 20.—, 16.—, 13.— und <b>9.50</b>        |
| <b>Unterröcke</b> aus Wolle mit breitem Volant und Tressenbesatz M. 6.90 und <b>5.50</b> | <b>Blusen</b> aus Wolle und Velour-Flanell in einfarbig und eleganten Streifen M. 7.50, 4.90 und <b>3.50</b> |
| <b>Haus-Schürzen</b> aus soliden Stoffen M. 1.10 und <b>0.80</b>                         | <b>Morgen-Röcke</b> aus bedruckt Velour-Flanell M. 9.50, 7.— und <b>4.90</b>                                 |
| <b>Zier-Schürzen</b> in geschmackvollster Auswahl M. 1.20, 0.90 und <b>0.55</b>          | <b>Haus-Kleider</b> aus Gingham M. 5.50, aus Satin Augusta <b>4.50</b>                                       |
| <b>Pelz-Colliers und Boas</b> in allen Fell-Arten M. 2.95, 2.40 und <b>1.50</b>          | <b>Ball-Echarpes</b> aus Seide in schönen Streifen und Farbenstellungen M. 2.—, 1.75 und <b>1.50</b>         |
| <b>Pelz-Muffen</b> in bester Verarbeitung, M. 3.40, 2.50 und <b>1.50</b>                 | <b>Damen-Hemden</b> aus kräftigem Hemdentuch M. 2.25, 1.75, 1.60 und <b>1.40</b>                             |

**Gelegenheit!** Sämtliche Jacken, Paletots, Capes, Costüme, Kinder-Kleider und -Mäntel werden bedeutend unter Preis verkauft.

14644

**Nur noch kurze Zeit dauert der Verkauf**

sämtlicher noch in großer Auswahl auf Lager habenden

**Winterwaaren,**

als:

|                 |  |  |
|-----------------|--|--|
| Winter-Paletots | Knaben-Anzüge für jedes Alter und Knaben-Paletots für jedes Alter. | Wintermassstoffe für Paletots, Anzüge, Hosen etc. etc. |
| „ Pel.-Mäntel   |  |  |
| „ Anzüge        |  |  |
| „ Joppen        |  |  |
| „ Hosen         |  |  |
| ic. ic.         | <b>Verkaufszeit:</b> 8—12 und 1—7 Uhr. Sonntags v. 11—6 Uhr.       | werden meterweise verkauft.                            |

Sämtliche Waaren werden sehr billig zu festen Preisen gegen Baar verkauft.

**Louis Holzmann,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 122,  
gegenüber der Kaiser-Passage. 14651.2.1

**Dinstag zugelaufen.** Billige Schuhwaaren. Beamter sucht möbl. Zimmer in der Nähe des Friedrichsplatzes. Offerten unter Nr. B20379 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1



**Filzhüte „Hercules“**  
zu 3.50 und andere Hüte ähnliche Form zu 1.50, 2.— und 2.50 kaufen Sie am besten bei

**Franz Jos. Heisel,**  
Kaiserstraße 122.

erhält jeder Abonnent des

# Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

und zwar:

- jeden Montag... **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- jeden Mittwoch... **Technische Rundschau** illustrierte Fachzeitschrift
- jeden Donnerstag... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
- jeden Freitag... **ULK** farbig illustriertes satyrisch-politisches Witzblatt
- jeden Sonnabend... **Haus Hof Garten** ill. Wochenchrift für Gart.-u. Hauswirtsch.
- jeden Sonntag... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

Das Romanfeuilleton bringt spannende, interessante **Novellen und Romane** erster Autoren.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im Ganzen 15 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 M. 75 Pf. für das Vierteljahr, 1 M. 92 Pf. für den Monat.

Annoncen stets von großer Wirkung.  
**Gegenwärtig ca. 74 000 Abonnenten!**

**6** werthvolle Zeitschriften gratis

**Weihnachten**  
empfehle: 14659  
**Culmbacher Schinken, Bayonner Westphäler** „  
**Schinken à 90 Pfg. per Pfund von 6—7 Pfund.**  
**Gustav Bender,**  
vormals Carl Malzacher, Hof-,  
5 Lammstraße 5,  
Telephon Nr. 1367.  
Bestellungen erbitte rechtzeitig.  
Prompter Versand nach Auswärts.

**Passende Weihnachtsgeschenke.**  
Alle Sorten Spiegel u. Bilder gebe ich unter dem Einkaufspreise ab, da ich den Artikel vollständig aufbehalte.  
**J. Hurst,**  
Glaser- u. Bildereinrahmungsgehilfe  
**Wederstraße 91, B20378**  
Besonderer Hinweis: halber ist ein gut erhaltener 6725a.3.3

**Landauerwagen**  
nebt bereits noch neuem, plattirtem 2spänn. Geschirr preiswerth zu verkaufen. Offerten beliebe man postlagernd unt. O. R. 1700 Rastatt zu richten.

**Pianino,**  
besten schönes Instrument, wie neu, ist billig unter Garantie zu verkaufen. Ansehen zwischen 2—3 Uhr 14944  
**Luisenstraße 19.**

Karlsruhe Kaiserstraße Nr. 100, I.  
**HAASENSTEIN & VÖGLER**  
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

**Holzhandlung mit Hobelwerk,**  
flott gehend, ohne Konkurrenz am Plage, direct am Bahnhofs, mit Gleisanschluss, ist mit oder ohne Waaren-Vorräthe zu verkaufen. Das Anwesen ist ca. 11000 qm groß, hat vorzügliche Lage in nächster Nähe einer bedeutenden Industriestadt Mittelbadens und wäre auch Mitführung von Baumaterialien lohnend. Offerten erbeten unter F. 3680 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 14642

**Cigarren**  
Grosse Posten Gelegenheitswaare sind sehr billig gegen Cassa abzugeben. Off. u. E. 63894 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

**Sichere Existenz!**  
Eine erstklass. Leb.-Vers.-Ges. m. konkurrenzl. Nebenparten sucht für Karlsruhe einen tüchtigen **Oberinspector** sowie **zwei Inspektoren** gegen hohe feste Bezüge nebst Reisefreien zu engagieren. Nichtfachleute werden durch Direktionsbeamte eingearbeitet und unterstützt. Offerten unter Z. 63881 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 6842a.2.1

**Saarstückkohlen**  
**Heinrich I. Sorte**  
zu Vertragspreisen per 1. Semester 1902 abzugeben. Anfrag. erbeten unter J 3650 an 42 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

**Heirath.**

Ein Wittwer, kath., vom Lande, mit 10 000 M. in Haus und Gütern, 48 Jahre alt, mit 2 Mädchen von 8 und 10 Jahren, wünscht sich bald zu verehelichen mit einem Fräulein. Kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen, nicht unter 40 Jahren. Sicheres Heim. Offerten unter Nr. B20393 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Für Erfinder!**  
Ideen u. ausgearb. u. verb. voll. Patente einget., Zeichn. u. f. w. von erf. Fachm., Ingenieur g. bill. 3. Spr. 12—1/2 u. 6—8 1/2 Uhr. B20391-1  
**Marienstraße 7, III.**

**Hund zugelaufen.**  
Ein Leoberger, weiß mit braunem Kopf. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. Wenn binnen 8 Tagen nicht abgeholt, Eigentum **Karl Grether, Milchhändler, Zentschneureuth.** B20390

**Goldener Schlangenring verloren.** 14661  
Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Pianino**  
ist sofort gegen Baar zu verkaufen. Sehr günstige Gelegenheit. 14607.5.3  
Ansehen **Kaiserstr. 23** im Papierladen.